

NEW BUSINESS



STEIERMARK



© Nuki Home Solutions GmbH



© Schrenndt und Rausch

- Globaler Vorreiter bei der Prüfung und Zertifizierung von künstlicher Intelligenz
- Investition von über 20 Millionen Euro in die Grazer Nuki Home Solutions GmbH
- Gewinn trotz Umsatzrückgang für Andritz
- und vieles mehr

KAPFENBERG

SPORT INDUSTRIE LEBEN



Gutes Gründen.

Wo man seit 1446 auf Hightechnologie setzt, treffen Geistesblitze auf den richtigen Boden. Kapfenberg ist Forschungs-, Hochschul- und Industriestandort, Dienstleistungszentrum und Handelsplatz und bietet Rundum-Service von Infrastruktur über Förderungen bis hin zur Zuzugs-Begleitung.

highTech
seit **1446**

In den kommenden Jahren gehen doppelt so viele Menschen in Pension, wie ins Erwerbsleben nachrücken. Das wird unser aller Leben nachhaltig beeinflussen.

Gut ausgebildete Fachkräfte braucht das Land.

Egal in welche Branche und in welcher Region – der Arbeits- und Fachkräftemangel ist quer durchs Land ein großes Thema. Das bestätigt auch Josef Herk, selbst Unternehmer und als Präsident der WKO Steiermark tagtäglich mit dieser Herausforderung konfrontiert: „Laut unserem aktuellen Wirtschaftsbarometer sehen rund 82 Prozent der steirischen Wirtschaftstreibenden die Suche und das Finden von ausreichend qualifiziertem Personal als eine ihrer unternehmerischen Hauptsorgen. Hier droht ein echter Flaschenhals für jeden künftigen Aufschwung, darum ist die Ausbildung im eigenen Betrieb auch so wichtig.“

Darum sei es auch von zentraler Bedeutung, alle geschickten Hände und hellen Köpfe bestmöglich ihren Interessen und Talenten entsprechend auszubilden und in die Wirtschaft zu integrieren. „Wir dürfen hier keine Jugendlichen mehr als Bildungsabbrecher verlieren. Darum haben wir als WKO auch ein Talentcenter ins Leben gerufen. Ein Modell, dass nicht nur international prämiert wurde, sondern mittlerweile auch von uns in andere Regionen exportiert wird“, betont Herk.

Dabei zeichnet sich heuer in der Steiermark ein erfreulicher Trend ab, denn die Zahl der Lehrlinge steigt wieder. Besonders erfreulich ist zudem die Entwicklung der Ausbildungsbetriebe, deren Zahl heuer in der Steiermark auf 4.904 gestiegen ist. Dieses Plus könnte aber noch weitaus größer sein, würden die Betriebe ausreichend Bewerber finden. Um die Zukunft der Lehrlingsausbildung unter den gegebenen demografi-



Josef Herk,
Unternehmer und
Präsident der WKO
Steiermark

schen Rahmenbedingungen sichern zu können, sind Herk fünf Punkte darüber hinaus wichtig:

Engagement für die Zukunft der Lehre

- Es braucht neue Zielgruppen für die Lehre und attraktive Rahmenbedingungen, speziell was das Modell Lehre für Erwachsene, aber auch für Maturanten betrifft.
- Es braucht ein neues Bewusstsein für technische Berufe. Die positive Entwicklung der letzten Jahre müsse hier weiter beschleunigt werden – vor allem junge Mädchen sollten noch mehr für technische Karrierewege begeistert werden. Mit Metalltechnik und Elektrotechnik befinden sich heuer immerhin schon zwei solche Berufe unter den zehn häufigsten Lehrberufen von Mädchen, das wäre vor einigen Jahren noch undenkbar gewesen.
- Es braucht Berufsorientierung auch

in Zeiten von Corona, diese darf nicht unter der Pandemie leiden. Viele Schnuppertage und Informationsveranstaltungen sind dieser im vergangenen Jahr leider zum Opfer gefallen.

- Es braucht eine Rückkehr zur Leistungsmentalität im kommenden Schuljahr. Die Zahlen für das Jahr 2020 zeigen, dass das Minus bei Lehrlingen besonders groß unter der Gruppe von Wechslern aus weiterführenden Schulen war. Diese machten – gemessen nach Vorbildung der Lehrlinge – beinahe zwei Drittel des Rückgangs aus.
- Es braucht eine offene Debatte über die Notwendigkeiten des Arbeitsmarkts. „Diese dürfen nicht ständig mit Herausforderungen und Problemen der Integration in einen Topf geworfen werden“, spricht sich Herk für qualifizierte Zuwanderung aus. ■

www.wko.at/stmk



Eine neue strategische Partnerschaft österreichischer Experten macht die Steiermark zum globalen Vorreiter in der Prüfung und Zertifizierung von künstlicher Intelligenz.

360°-Zertifizierung für vertrauenswürdige KI.



In der Steiermark entsteht eine neue Initiative, um effiziente und unabhängige Prüfverfahren und Prüftechnologien für KI-Systeme zu entwickeln. Daran beteiligt sind das Know-Center, ein führendes europäisches Forschungszentrum für Data-driven Business und künstliche Intelligenz, der

SGS-Konzern als weltweit führender Anbieter für Prüfung, Testen, Verifizieren und Zertifizierungen, und das IAIK der Technischen Universität Graz, eines der führenden Forschungsteams für Cybersicherheit. Ethische und rechtliche Aspekte werden über das Business Analytics and Data Science Center der Universität Graz eingebracht und Österreichs Zentrum für sichere Informationstechnologie (A-SIT) begleitet die Aktivitäten als neutraler Beobachter.

Potenzial ausschöpfen

»Das Potenzial von KI wird in Europa erst dann ausgeschöpft werden, wenn ein vertrauenswürdiger Umgang mit Daten sowie Fairness und Verlässlichkeit der Algorithmen und deren Sicherheit gewährleistet ist.«

Stefanie Lindstaedt, CEO Know-Center



Vertrauen als Voraussetzung von KI-Anwendungen

„Das Potenzial von KI wird in Europa erst dann ausgeschöpft werden, wenn ein vertrauenswürdiger Umgang mit Daten sowie Fairness und Verlässlichkeit der Algorithmen und deren Sicherheit gewährleistet ist. Über eine 360°-Perspektive wollen wir dafür sorgen, dass KI-Anwendungen technisch konform, zuverlässig und unvoreingenommen funktionieren. Im Fokus stehen alle Bereiche, die für eine hohe Qualität und Vertrauenswürdigkeit von KI essenziell sind: Daten, Algorithmen, Cybersicherheit, Prozesse, Ethik und Recht“, erklärt Stefanie Lindstaedt, CEO des Know-Centers, das Vorhaben.

Wirtschafts- und Forschungslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl begrüßt die Initiative: „Künstliche Intelligenz ist ein zentrales Thema der Digitalisierung. Neben großen Chancen gibt es aber auch Herausforderungen. So müssen etwa vertrauenswürdige Systeme und ein hoher Datenschutz sichergestellt werden, um Hemmschwellen beim Einsatz künstlicher Intelligenz abzubauen. Dass der Weltkonzern SGS dabei auf steirisches

Unabhängige Prüfung und Zertifizierung von KI-Lösungen

Aktuell gehört KI zu den am schnellsten wachsenden Themenfeldern. Die meisten KI-Systeme sind datengetrieben, das heißt, sie erlernen aus großen Mengen von Daten gewünschte Verhaltensweisen. Diese hochmoderne Technologie ermöglicht außergewöhnliche Innovationen, kann jedoch bei nicht adäquater Verwendung ungewollte und sehr negative Auswirkungen haben. Beispiele sind Vorurteile im Rahmen von Personalprozessen oder unsichere Empfehlungen einer KI im Gesundheitswesen. „Ein Eckpfeiler des Vertrauens in KI ist die Einhaltung von Standards und Vorschriften, die durch Konformitätsbewertungen nachgewiesen werden, die akkreditierte Stellen wie SGS durchführen. In unserer Partnerschaft werden wir neue multidisziplinäre Tools und Techniken entwickeln, um diese Bewertungen zu ermöglichen, die Bereiche wie etwa Cybersicherheit oder Ethik umfassen. Das wird Kunden auf der ganzen Welt einen Mehrwert bieten“, erklärt Siddi Wouters, Senior Vice President Digital & Innovation bei SGS.

Cyberkriminalität als eine der größten Herausforderungen

Trotz des enormen technologischen Potenzials sind mit dem Einsatz von KI-Anwendungen auch Unsicherheiten und Risiken verbunden. Es gibt eine Vielzahl an Möglichkeiten, KI-Systeme anzugreifen. Eine große Herausforderung bei der Bewertung von KI-Systemen ist daher die Cyberkriminalität. Beispielsweise könnte ein autonomes Fahrzeug fatale Entscheidungen treffen, wenn Daten, die das im Fahrzeug eingesetzte KI-System verarbeitet, manipuliert werden. „Herkömmliche statische Prüfungen reichen hier nicht aus. Es braucht die Erforschung grundlegend neuer sicherheitstechnischer Konzepte, um einen kontinuierlichen Nachweis der Robustheit von AI-Systemen gegen Cyberattacken zu erhalten und die Privatsphäre zu schützen. Diese Expertise bringt die TU Graz in die strategische Partnerschaft ein. Die Initiative ist für uns zugleich die logische Vertiefung bereits erfolgreich bestehender Kooperationen im Bereich Informatik, Software Engineering und Cybersicherheit mit SGS, dem Know-Center und der Uni Graz. Davon profitieren auch universitäre Forschung und Lehre, in die die neuen und aktuellen Inhalte einfließen“, erläutert Harald Kainz, Rektor der Technischen Universität Graz.

Akzeptanz von KI-Anwendungen erhöhen

Auch wenn der Einsatz von KI in den letzten Jahren über alle Branchen hinweg zugenommen hat, sind Unternehmen im Hinblick auf Datenschutz und recht-



V.l.: Barbara Eibinger-Miedl, Stefanie Lindstaedt, Martin Schaffer, Harald Kainz, Stefan Thalmann

liche Vorgaben nach wie vor oft verunsichert. Die geplante EU-Regulierung könnte hier für zusätzliche Überforderung sorgen und die Wertschöpfung von KI verringern oder gar verhindern. Fehlende Rechtssicherheit durch nicht vorhandene Auditzertifikate sind eine der größten Barrieren, die den breiten Einsatz von KI in der Wirtschaft verhindern und damit Unternehmenspotenziale verringern.

„Auditing-Ansätze für KI sind für einen breiten Einsatz von KI in der Wirtschaft essenziell. Das ist nicht nur eine rechtliche Anforderung, sondern wirkt auch vertrauensstiftend und kann die gesellschaftliche Akzeptanz positiv beeinflussen. Unsere Studien im Bereich Recruiting zeigen beispielsweise, dass Menschen, die sich diskriminiert fühlen, die Bewertung ihrer Qualifikationen lieber

durch eine KI als durch einen Menschen durchführen lassen würden. Das ist insbesondere der Fall, wenn es sich um eine zertifizierte KI-Anwendung mit Erklärungskomponente handelt“, sagt Stefan Thalmann, Leiter Business Analytics and Data Science Center an der Uni Graz.

Auch Herbert Leitold, Generalsekretär A-SIT, betont: „Durch die Bündelung unterschiedlicher Expertisen können die komplexen Herausforderungen einer KI-Zertifizierung gut gemeistert werden. Österreich ist damit auf dem richtigen Weg, um Anbietern und Nutzern von KI-Anwendungen bessere Orientierung und Gewissheit über die Güte der Applikationen zu geben.“

Kooperation mit weiteren Partnern

Die Energie Steiermark AG, Leftshift One, NXP und Redwave beteiligen sich mit Use Cases an dem Vorhaben. Die Initiative ist offen für weitere Partner aus Industrie und Wissenschaft, die gemeinsam an KI-Prüfverfahren arbeiten wollen. Durch das umfassende internationale Partnernetzwerk des Know-Centers ist zudem gewährleistet, dass die Forschung stets am neuesten Stand ist und Prüfwerkzeuge und -verfahren kontinuierlich weiterentwickelt werden.

BO

<https://sichere-ki.at/>



Bündelung von Expertisen

»Durch die Bündelung unterschiedlicher Expertisen können die komplexen Herausforderungen einer KI-Zertifizierung gut gemeistert werden. Österreich ist damit auf dem richtigen Weg, um Anbietern und Nutzern von KI-Anwendungen bessere Orientierung und Gewissheit über die Güte der Applikationen zu geben.«

Stefan Thalmann, Leiter Business Analytics and Data Science Center, Uni Graz

Fotos: Know-Center (1), Uni Graz/Konstantinov (2)



KNAPP

Jetzt bewerben!

Project Manager

Sales Manager

Bilanzbuchhalter

Logistics Solution Design Expert

SAP® Consultant für Intralogistikprojekte (Wien)

knapp.com/karriere

#weareknapp



V.l.: Tina Hoinik, Referentin der Standortleitung Dematic Graz, Siegfried Nagl, Grazer Bürgermeister, Markus Bacher, Director Solution Development CE und Standortleiter Dematic Graz, sowie Michael Spari, Program Manager Project Execution und vorheriger Standortleiter Dematic Graz

Der Intralogistikspezialist Dematic expandiert und hat seine Kapazitäten in Graz ausgebaut. 1.200 Quadratmeter neue Räumlichkeiten auf zwei Etagen bieten Platz für weiteres Wachstum.

Vorteilhafte Lage im Zentrum Europas.

Dematic expandiert in Österreich und stärkt damit ihre Präsenz an einem wichtigen Industriestandort, denn im Rahmen der internationalen Ausrichtung für die nächsten Jahre spielt die Alpenrepublik sowohl als Entwicklungs- als auch als Vertriebsstandort eine wichtige Rolle. Von dort bedient Dematic die Märkte

in Zentral-, Ost- und Südosteuropa. Zugleich ist die Niederlassung Teil eines dezentralisierten Konzepts, mit über 15 Standorten allein in Europa und über 50 weltweit.

„Die Erweiterung des Standorts in Graz ist für uns ein strategisch wichtiger Schritt, um einerseits die internationale Ausrichtung unserer Marke voranzutrei-

ben und andererseits auf dem österreichischen Markt zukunftssicher aufgestellt zu sein“, sagt Rainer Buchmann, SVP und Managing Director Dematic Central Europe. Neben der technischen Weiterentwicklung der Dematic-Lösungen und dem Projektmanagement gehört der bewährte Software- und Kundenservice zum Leistungsspektrum der Niederlas-

sung. „Vor diesem Hintergrund bieten wir moderne und skalierbare Konzepte wie AMRs (Autonomous Mobile Robots) und Micro-Fulfillment, um dem starken Wachstum im Intralogistikbereich gerecht zu werden“, erläutert Buchmann.

Standort von strategischer Bedeutung

Ausschlaggebend für den Ausbau in Graz war – neben der geografisch vorteilhaften Lage im Zentrum Europas und der damit verbundenen räumlichen Nähe zu einer Vielzahl potenzieller Auftraggeber – auch die Infrastruktur. Denn sowohl die verkehrstechnische Anbindung zu Autobahnen, Bahnlinien und Flughafen als auch die Dichte an Industrie und Distribution sind gegeben. „Für uns ist Österreich als Wirtschaftsstandort ausgesprochen interessant. Wir finden hier alles Notwendige, um Hochtechnologielösungen entwickeln und vertreiben zu können“, betont Buchmann. Bezogen auf die Größe des Marktes seien in Österreich mittlerweile mehr führende Hersteller von Intralogistiklösungen angesiedelt als irgendwo sonst in Europa.

In den modernen Büros von Dematic sind bereits hochspezialisierte Fachkräfte beschäftigt. „Für die Entwicklung, Produktion und den Vertrieb unserer Lösungen suchen wir aber auch weiterhin gut ausgebildetes Personal für alle Bereiche“, sagt Buchmann. Auch deshalb sei der Grazer Standort von strategischer Bedeutung, denn der Ausbildungsstandard, sowohl in den mechatronisch geprägten Berufsbildern als auch in der Softwareentwicklung und -applikation, sei sehr hoch: „Darum bietet die Region ein besonders großes Potenzial.“ Im Zuge dessen hat Dematic an der Niederlassung auch sein modernes Officekonzept integriert. Dieses ermöglicht sowohl das mobile Arbeiten von zuhause als auch Remote von einem anderen Standort aus. „Videokonferenzen und standortübergreifende Zusammenarbeit gehören bei uns schon lange zum Tagesgeschäft. Die Stärke dieses Konzepts bewährt sich umso mehr seit der Covid-19-Pandemie, die wir erfolgreich meistern“, ergänzt Buchmann. **BO**



Fotos: Dematic/Otmar Winterleitner

estet®

MADE IN STYRIA

ESTET Stahl- und Behälterbau GmbH
ESTET Personal GmbH



ERFAHREN, KOMPETENT,
VERANTWORTUNGSBEWUSST

www.estet.com
www.estetpersonal.com

zertifiziert nach:
EN 1090 EXC 4
EN 15085-2 CL 1





Die Steiermark vermeldet einen historischen Höchststand bei der F&E-Quote: mit 5,15 Prozent liegt das grüne Bundesland weiterhin unter den Top-Regionen in Europa!

F&E-Hochburg Steiermark.

Die grüne Mark bleibt mit großem Abstand das Innovations- und Forschungsland Nummer eins in Österreich. Das zeigt die aktuelle Erhebung der Statistik Austria zu den Forschungs- und Entwicklungsquoten für 2019. Mit einer regionalen F&E-Quote von 5,15 Prozent erreicht die Steiermark einen historischen Höchststand und liegt damit vor Wien sowie Oberösterreich an der Spitze. Insgesamt werden in der

Steiermark pro Jahr 2,62 Milliarden Euro für Forschung und Entwicklung ausgegeben. „Mit einer Forschungs- und Entwicklungsquote von 5,15 Prozent bleibt die Steiermark das innovativste Bundesland Österreichs. Das ist ein großer Erfolg, denn Forschung und Entwicklung sind der Schlüssel für eine positive Zukunft und mehr Wohlstand für unser Bundesland. Die vorliegende Quote bestätigt uns darin, auch weiterhin alles daranzusetzen, unsere Steier-

mark als DIE Innovationsregion Europas und starken Wirtschaftsstandort zu positionieren“, so Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und Landeshauptmann-Stellvertreter Anton Lang. „Die hohe Forschungs- und Entwicklungsquote ist das Ergebnis der herausragenden Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlicher Hand, die der Steiermark international einen exzellenten Ruf als Innovations- und Forschungsland einge-



Schlüssel für Wohlstand

»Die vorliegende Quote bestätigt uns darin, auch weiterhin alles daranzusetzen, unsere Steiermark als DIE Innovationsregion Europas und starken Wirtschaftsstandort zu positionieren.«

Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer

2,62 Milliarden Euro für Forschung und Entwicklung

Ein wesentlicher Grund für die herausragende Position der Steiermark sind die innovativen steirischen Unternehmen. Insgesamt werden in der Steiermark pro Jahr 2,62 Milliarden Euro für Forschung und Entwicklung ausgegeben. Die heimischen Unternehmen investieren jährlich 1,98 Milliarden. Die Investitionen des öffentlichen Sektors betragen 638 Millionen Euro. Damit werden 75,6 Prozent der steirischen F&E-Ausgaben von den Unternehmen getätigt.

„Das Zusammenspiel von öffentlich finanzierter Forschung an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit den Forschungsinitiativen von Unternehmen ist ein großes Asset, das die Steiermark auszeichnet wie nur wenige Regionen auf dieser Welt. Mit knapp 2 Milliarden Euro an F&E-Ausgaben trägt der Unternehmenssektor rund drei Viertel der erfreulich hohen

F&E-Quote der Steiermark bei. Besonders beeindruckend ist die Steigerung der Forschungsinvestitionen der Betriebe um 87 Prozent binnen der letzten zehn Jahre. Die 17.800 Forscherinnen und Forscher in den Unternehmen entwickeln neue Produkte, Prozesse und Herstellungsverfahren. Sie arbeiten an Lösungen für die wesentlichen Zukunftsfragen für die ganze Welt – und das von der Steiermark aus“, so der steirische IV-Präsident Stefan Stoltitzka.

Wien folgt mit großem Abstand

Die F&E-Quote ist der Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung am gesamten Bruttoregionalprodukt einer Region. Daher ist die weiterhin hohe Quote der Steiermark beachtlich. Das steirische Bruttoregionalprodukt stieg nämlich 2019 erstmals auf über 50 Milliarden Euro (50,8) an. Hinter der Steiermark folgt mit großem Abstand Wien mit einer F&E-Quote von 3,64 Prozent vor Oberösterreich mit 3,49 Prozent. Der Österreichschnitt liegt bei 3,13 Prozent. In der Europäischen Union lag die F&E-Quote 2019 bei 2,2 Prozent. **VM**

bracht hat. Wir werden auch künftig an einem Strang ziehen, um die Innovationskraft der Steiermark weiter zu stärken. Denn damit sind zusätzliche Wertschöpfung und neue Arbeitsplätze verbunden“, so Wirtschafts- und Forschungslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl.



3



4

Fotos: Mark Mags/Pixabay (1), Erwin Scherriau (2), Lukas/Pexels (3), ThisIsEngineering/Pexels (4)

VIRTUAL VEHICLE und Silicon Austria Labs starten eine strategische Forschungsk Kooperation für cyber-physische Systeme. Visionäre Innovationen rücken damit in immer greifbarere Nähe. **Führendes Zentrum für virtuelle Produktentwicklung.**



b „Internet of Things“, „Industrie 4.0“ oder andere smarte und autonome Systeme: Grundlage für diese und viele andere Zukunftstechnologien sind sogenannte „Cyber-physische Systeme“ (CPS). Mit VIRTUAL VEHICLE und Silicon Austria Labs (SAL) bündeln nun zwei führende Forschungsinstitutionen Österreichs ihre Expertise, um kooperative und industriegetriebene angewandte Forschung in diesem Bereich zu beschleunigen. Die daraus resultierenden Innovationen elektronischer Komponenten und Systeme (ECS) soll die Entwicklung von Software und Simulationstechnologien für die Vision des virtuellen Fahrzeugs sowie die Hardware- und Softwareentwicklung von Cyber-physischen Systemen enger zusammenführen.

Das Forschungsgebiet der Cyber-physischen Systeme verbindet angewandte Informatik und Softwaretechnologien mit elektronischen und mechatronischen Systemen. VIRTUAL VEHICLE und Silicon Austria Labs ergänzen sich mit ihrer jeweiligen Expertise dabei perfekt: Als führendes Forschungszentrum für



virtuelle Produktentwicklung kombiniert das COMET-Zentrum VIRTUAL VEHICLE mit der TU Graz als Haupt-eigentümer Software und Simulationstechnologien für seine Vision des virtuellen Fahrzeugs, Silicon Austria Labs adressiert CPS ausgehend von eingebetteten smarten Geräten, den „Things“ im Internet of Things, und deren Vernetzung zu einem verteilten System.

Spitzenforschungszentren auf gemeinsamer Mission

Die Steirische Landesrätin für Wirtschaft, Tourismus, Regionen, Wissenschaft und Forschung Barbara Eibinger-Miedl bringt die Synergien auf den Punkt: „Die Zusammenarbeit zwischen diesen beiden steirischen Spitzenforschungszentren treibt wesentliche Zukunftstechnologien voran und untermauert die Position der Steiermark als führender Wissenschafts- und Forschungsstandort. Gemeinsam mit einem internationalen Partnernetzwerk industrieller und universitärer Global Player wird Graz als Standort für herausragende Forschung dadurch international noch sichtbarer.“

TU Graz Rektor Harald Kainz, Aufsichtsrat der VIRTUAL VEHICLE Research

Forschung auf höchstem Niveau

»Sowohl VIRTUAL VEHICLE als auch Silicon Austria Labs verfügen über ein exzellentes Netzwerk von Wissenschaft und Wirtschaft und betreiben Forschung auf höchstem internationalem Niveau.«

Harald Kainz, Aufsichtsrat der VIRTUAL VEHICLE Research GmbH



GmbH, ortet ebenso großes Potenzial: „Unser Fokus liegt auf der Entwicklung von Software-definierten Systemen in unterschiedlichen Domänen mit dem Schwerpunkt auf Automotive, Rail und Robotik. Dabei bringen wir in diese Kooperation unsere Expertise im Bereich vertrauenswürdiger autonomer Systeme, softwarebasierter Systeme und virtueller Validierung ein.“

Geschäftsführer Gerald Murauer erläutert die Funktion der Silicon Austria Labs: „SAL fokussiert sich in der ECS-Gemeinschaft auf die Entwicklung von anwendungsunabhängigen Elektronik-basierten Systemen (EBS) von Sensorik und Mikrosystemtechnik bis hinauf zu verteilten intelligenten Softwarelösungen. SAL versteht sich somit als zentrale Anlaufstelle für anwendungsorientierte Forschung entlang der EBS-Wertschöpfungskette.“



Die beiden Geschäftsführer Dr. Jost Bernasch (VIRTUAL VEHICLE, li.) und Dr. Gerald Murauer (SAL)

Starkes Gesamtpaket für neue Technologien

Die Forschungsk Kooperation bündelt die Stärken der beiden Zentren und deckt ein weites Spektrum aktuell geforderter Zukunftstechnologien ab – vom Halbleiter und der Elektronik über Embedded Software bis hin zu Trusted AI, zertifizierter

Applikationssoftware und vertrauenswürdiger Simulation. Am Ende stehen die virtuelle Auslegung, das Design und die Entwicklung von komplexen Gesamtsystemen, um aus einer Hand weitreichende Anforderungen der Industrie zu erfüllen und Spitzentechnologie über alle Ebenen liefern zu können. **BO**



boehlerit

Boehlerit steckt dahinter

- Viele Unternehmen greifen bei der Herstellung ihrer fortschrittlichen Produkte auf die innovative Technologie des steirischen Hartmetallspezialisten Boehlerit zurück.

AMT ANLAGEN-MONTAGETECHNIK GMBH



Kompetent, zuverlässig und verantwortungsvoll begleitet Sie das AMT-Team durch Ihr Projekt.

Kompetenz, Flexibilität und Zuverlässigkeit sind die Gründe, weshalb Kunden aus unterschiedlichsten Branchen auf ein waschechtes steirisches Unternehmen wie die AMT Anlagen Montagetechnik GmbH vertrauen.

Tiefes Verständnis für hohe Ansprüche

■ Seit ihrer Gründung im Jahr 2008 hat die AMT-Austria viele Meilensteine gesetzt und sich bestens in mehreren Bereichen am Markt positioniert. Die Montagetechnik im industriellen Sektor betreut viele weltweit renommierte Unternehmen aus den unterschiedlichsten Branchen, wie beispielsweise Lebensmittel-, Pharma- oder Textilindustrie. Sämtliche Kunden werden von Spezialisten von der Konzeptionierung bis zur Inbetriebnahme fachmännisch betreut. Dank der langjährigen Erfahrung des motivierten Teams ist die Resonanz der zufriedenen Auftraggeber durch die Bank hervorragend.

Das tägliche Brot von AMT-Austria: Industrieller Rohrleitungsbau

Das Hauptgebiet der AMT-Austria liegt im typischen industriellen Rohrleitungsbau mit den dazugehörigen Verbindungstechniken wie WIG, MAG, Fülldraht-, Elektroden- und Autogenschweißen, Pressen, Schrauben und Kleben. Rohrleitungsbau, Dampfanlagen und viele andere Gewerke werden in den unterschiedlichsten Dimensionen und Materialien gefertigt.

Verarbeitet werden die unterschiedlichsten Werkstoffe wie C-Stahl, legierte Stähle, Kupfer, Kunststoffe, Aluminium sowie Son-

derwerkstoffe in vielen Dimensionen. Die so entstandenen Produkte werden in Dampf-, Heiz- und Kälteanlagen, Biomassekraftwer-



*Geschäftsführer
Alois Lampl*



ken, Pumpstationen für Wasserversorgung, Gas- und Druckluftanlagen usw. eingesetzt. Zusätzlich werden neue Anlagen und Maschinen montiert und Übersiedelungen von kompletten Produktionslinien von A nach B, inklusive aller dazugehörigen Logistikaufgaben, bewältigt. Instandhaltungs- und Reparaturaufträge (z. B. bei Betriebsstillständen) für Kunden sind für die AMT-Austria gern erledigte Routine.

Die jüngste Abteilung der AMT-Austria ist die Behälter-Metalltechnik, die mit der Produktion von handgefertigten Behältern aus Edelstahl überzeugt. Auch Sonderkonstruktionen aus Edelstahl werden im heimischen Werk in Glatzau mit Leidenschaft gefertigt.

Alles unter Dach und Fach: HKLS, Elektro- und Steuerungstechnik

Den Wohnbau und den privaten Bereich deckt die AMT-Haustechnik, ein weiteres Gruppenmitglied der AMT-Austria, ab. Ob Gemeindezentrum, Genossenschaften oder eine Arztpraxis – die AMT-Haustechnik übernimmt von der Planung bis zur Installation sämtliche HKLS-Aufgaben (Heizung, Klima, Lüftung, Sanitär). Symbiotisch dazu erledigt die Elektro + Steuerungstechnik sämtliche Projekte von Gebäudetechnik bis zur Photovoltaikanlage.

Fördertechnik und Behälter für landwirtschaftliche Betriebe

Ebenso hat sich das Unternehmen in der Agrartechnik einen hervorragenden Ruf erarbeitet. Die AMT Agrar + Getreidetechnik

sowie die Behälter + Metalltechnik versorgen Landwirte, Bauern oder Destillierien mit Förderanlagen, Silos und Behältern (z. B. Weintanks) – bei Bedarf auch aus hochwertigem Edelstahl. Durch den Einsatz von ausschließlich zertifizierten Schweißern und modernster Schweißtechnologien kann das Unternehmen die hohen Qualitätsanforderungen seiner Kunden auf höchstem Niveau erfüllen.

Qualifizierte Fachkräfte für anspruchsvolle Aufgaben

Die Produktion aller Edelstahlprodukte erfolgt ausschließlich durch hochqualifizierte Mitarbeiter der AMT-Austria. Auf diese fachmännischen Qualitäten setzt auch die AMT-Personal + Service. Personalleasing, Arbeitskräfteüberlassung oder Personalvermittlung – ganz gleich, wie man es nennen mag: Alle Kandidaten unterziehen sich einem strengen Bewerbungsprozess auf hohem Niveau. Ob interne Schweißüberprüfung oder administrative Skills – jeder Kunde kann sich sicher sein, dass die AMT Personal + Service die richtige und qualifizierte Fachkraft vermittelt.

Zertifiziert: Mit Sicherheit den richtigen Partner an der Seite

Ausgezeichnet und zertifiziert, unterzieht sich die AMT-Austria Zertifizierungen nach internationalen Standards und Normen. Unter anderem geprüft nach den Standards der ISO 9001, ISO 3834-3, SCC*, EN1090 und als zertifizierter Druckgerätehersteller, hat jeder Kunde die Gewissheit, einen zuverlässigen Partner für die Umsetzung seiner Projekte gewählt zu haben.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AMT Anlagen-Montagetechnik GmbH
 8082 Kirchbach, Glatzau 58
 Tel.: +43/3116/863 80-00
 Fax: +43/3116/863 80-29
 office@amt-montagen.com
 www.amt-austria.com



ESG-Produkte, die ökologische, soziale und ethische Kriterien berücksichtigen, sind im Aktienbereich bereits etabliert. Nun wächst auch das Angebot an nachhaltigen Anleihen rasant.

Hohe Dynamik bei „grünen“ Anleihen.

Der jüngst veröffentlichte Bericht des Weltklimarats IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) zeigt: Wenn nicht alle Länder der Welt jetzt ihre Emissionen reduzieren, können wir das 1,5-Grad-Ziel nicht mehr erreichen. Mit dramatischen Folgen. Es müssen also alle an einem Strang ziehen. Auch die Finanzwelt möchte ihren Beitrag zu einer besseren Umwelt, mehr

Nachhaltigkeit und mehr sozialer Verantwortung leisten. „ESG“-Produkte, die ökologische (environmental), soziale (social) und Kriterien zur Unternehmensführung (governance) berücksichtigen, sind im Aktienbereich bereits etabliert. Nun wächst auch das Angebot an nachhaltigen Anleihen rasant, allerdings mit einer ebenso großen Vielfalt an Ausprägungen, stellen die Experten der Steiermärkischen Sparkasse – Private Banking

im jüngsten Marktkommentar fest. Diese Anleihen werden in der Regel für Einzelprojekte zur Verbesserung der Nachhaltigkeit emittiert.

Immer breitere Auswahl, aber allgemein gültige Standards fehlen

Die Ratingagentur Moody's erwartet für heuer bei nachhaltigen Emissionen insgesamt ein Wachstum von mehr als 30 Prozent. Nachhaltige Anleihen wur-



den bisher hauptsächlich von der Finanz- und Immobilienbranche sowie von Versorgern und der Branche der erneuerbaren Energien emittiert. Zuletzt hat sich das Spektrum der Emittenten ausgeweitet. Dank neuer Anleihenkonstruktionen umfasst es inzwischen nahezu alle Branchen und Staaten. Nach Ansicht der Experten der Steiermärkischen Sparkasse – Private Banking können nachhaltige Anleihen zu einer Verbesserung in ökologischer und sozialer Sicht und auf Unternehmensebene beitragen. Investoren müssen sich auf das Unternehmen verlassen, wenn sie nicht aufwendig prüfen wollen, ob eine Anleihe auch wirklich nachhaltig ist, so die Veranlagungsexperten. So können sich zum Beispiel Emittenten bei Nichterreichen der selbst gesetzten Treibhausgasreduktionsziele über den Erwerb von CO₂-Zertifikaten freikaufen oder sie setzen das Geld der Investoren nicht oder nicht

Grün oder „grün“?

»Es ist fraglich, ob zum Beispiel eine grüne Anleihe, die der Effizienzsteigerung einer Raffinerie oder der Modernisierung eines Kohlekraftwerks dient, wirklich nachhaltig ist.«

Alexander Eberan, Leiter Private Banking Wien
Steiermärkische Sparkasse



ausschließlich für die beschriebenen Projekte ein. „Es ist fraglich, ob zum Beispiel eine grüne Anleihe, die der Effizienzsteigerung einer Raffinerie oder der Modernisierung eines Kohlekraftwerks dient, wirklich nachhaltig ist“, meint etwa Alexander Eberan, Leiter Private Banking Wien Steiermärkische Sparkasse. Hat ein Investor konkrete Vorstellungen, dann kann er mittlerweile zwischen zahlreichen Produkten, deren Kriterien er mit seinem persönlichen Nachhaltigkeitsempfinden abstimmen kann, wählen. Schließlich ist dieses individuell. „So ist etwa für den einen Investor Atomkraft nicht nachhaltig, für den anderen vielleicht schon. Eine Vereinheitlichung der Standards, einheitliche Transparenzvorschriften und eine externe Überprüfung würden zu einer deutlichen Qualitätsverbesserung führen und somit auch einen stärkeren ESG-Impact bewirken“, so Eberan. Sowohl für professionelle als auch für private Investoren wäre dies eine Erleichterung. Die Nachfrage nach nachhaltigen Anleihen und anderen Finanzprodukten würde mit allgemein gültigen Standards vermutlich noch weiter steigen.

Ansätze wie bei Aktien

Die EU setzte bereits einen ersten Schritt und erließ Offenlegungspflichten für Finanzprodukte, die als ökologisch oder nachhaltig vermarktet werden sollen. Allerdings wurden noch keine konkreten Kriterien verankert, die den Nachhaltigkeitsdschungel vereinheitlichen und damit transparenter machen würden. Die angewandten Kriterien sind ebenso vielfältig wie die Ansätze, was nachhaltige Produkte nur schwer vergleichbar macht. Im Aktienbereich gibt

es beispielsweise Ansätze mit Ausschlusskriterien (Ausschluss bestimmter Branchen wie z. B. Atomkraft), ESG-Integration (Einbeziehen von ESG-Risiken in der Veranlagung) oder Best-in-Class-Ansätze (Vergleich der ESG-Charakteristik von Unternehmen), aber auch diverse Kombinationen aus verschiedenen Ansätzen. Zunehmend kommen auch bei nachhaltigen Anleihen und Anleihefonds bzw. ETFs verstärkt ähnliche Ansätze wie bei Aktien zum Einsatz. Erfüllen Unternehmen die Vorgaben, können deren Anleihen in nachhaltigen Produkten eingesetzt werden. Der Vorteil für den Anleger: Er kann unter Berücksichtigung nachhaltiger Kriterien in unterschiedliche Branchen investieren.

Green Bonds

Bei Anleihen haben sich zuletzt einige Produkte etabliert, die sich nicht über den Emittenten, sondern über die Ausgestaltung des Wertpapiers definieren und somit dem Anleger eine gute Orientierung bieten können. Zu den bekanntesten nachhaltigen Anleihen zählen Green Bonds, deren Emissionserlös der Finanzierung von Projekten mit ökologischem Nutzen, etwa einer Solaranlage, dienen. Die ICMA (International Capital Market Association) hat für Green Bonds Empfehlungen veröffentlicht, die einen Qualitätsstandard definieren. Kernpunkte sind die Mittelverwendung, der Prozess der Projektbewertung und -auswahl, die Verwaltung der Erlöse und das Reporting – insbesondere in Bezug auf die ökologischen Auswirkungen. Zudem wird empfohlen, die Einhaltung dieser Punkte durch externe Begutachter zu überprüfen. Um verpflichtende Vorgaben handelt es sich



aber nicht und auch konkrete Investitionsziele wurden nicht definiert.

Social Bonds

Social Bonds ähneln den Green Bonds und erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Ihre Emissionserlöse dienen dem gesellschaftlichen Nutzen, wie etwa Infrastrukturprojekten, Krankenhäusern oder Bildungsprojekten. Sustainability Bonds sollen Projekte finanzieren, die sowohl einen gesellschaftlichen als auch einen ökologischen Nutzen haben. Auch für diese beiden Arten gibt es vergleichbare Empfehlungen der ICMA. Weniger bekannt sind bisher Sustainability-Linked Bonds oder KPI-gebundene Anleihen (Key Performance Indicators). Deren Erlös ist nicht an ein spezifisches Projekt gebunden, sondern dient dem allgemeinen Finanzierungsbedarf des Unternehmens und wird an übergeordnete Kriterien geknüpft, die umwelt- oder

gesellschaftsrelevante Auswirkungen haben. So soll die Verbesserung der Nachhaltigkeit des gesamten Unternehmens erreicht werden. Dies eröffnet auch Unternehmen, deren Geschäftsfeld als wenig ökologisch oder sozial gilt, die Möglichkeit, nachhaltige Anleihen zu emittieren. Beispiele lieferten etwa der italienische Energiekonzern Enel, der sich mit einer solchen Anleihe zu einer genau definierten Treibhausgasreduktion verpflichtete, oder das Schweizer Biotechnologie- und Pharmaunternehmen Novartis, das unter anderem doppelt so vielen Patienten aus ärmeren Ländern Zugang zu innovativen Therapien ermöglichen will. Wenn Enel, Novartis und Co. mit ihren versprochenen Zielen scheitern, drohen als Konsequenzen ein höherer Kupon und in weiterer Folge eine Beeinträchtigung ihrer Reputation und unter Umständen teurere Refinanzierungsbedingungen. **VM**

Fotos: Benita Weiter/Pixabay (1), Mediamodifier/Pixabay (2), Lorenzo Cafaro/Pixabay (3)

STOELZLE OBERGLAS GMBH

Über zwei Jahrhunderte Erfahrung im traditionellen Glasmachertum, höchste Qualitätsansprüche im Sinne der Kunden und nachhaltiges Wirtschaften machen die Stoelzle-Glasgruppe nicht nur zu einem der führenden Hersteller von Verpackungsglas, sondern auch zu einem Vorbild in Sachen unternehmerischer Verantwortung.

Glas – für eine nachhaltige Zukunft



Glas besteht zu 100 Prozent aus natürlichen Materialien und kann unendlich oft recycelt werden.

■ Glas und Kohle liegen den Weststeirern quasi im Blut. Historisch gesehen waren Bergbau und Glasindustrie immer eng miteinander verbunden und stellten jahrzehntelang die Eckpfeiler der regionalen Wirtschaft dar. Mittlerweile wurde der Abbau von Kohle eingestellt, während die Stoelzle-Glasgruppe jedoch weiterhin auf internationalem Expansionskurs ist. Mit sechs Produktionswerken in Europa und einem Werk in den USA zählt das Unternehmen zu den führenden Herstellern von Verpackungsglas weltweit. Rund 3.100 Beschäftigte fertigen jährlich über 3,5 Milliarden Flaschen für Spirituosen, die Pharmaindustrie wie auch namhafte Marken in Parfümerie, Kosmetik und Lebensmittel.

Wachstum und unternehmerische Verantwortung

Weg vom verstaubten Image der „alten Industrie“, hat sich Stoelzle in den letzten Jahren zum Hightech- und Forschungsunternehmen entwickelt. An allen sieben Standorten der Glasgruppe werden gezielt Maßnahmen umgesetzt, die dem Schutz der Umwelt dienen. Im Stammwerk in Köflach wurden etwa die Dächer der Lagerhallen mit Photovoltaikpaneelen ausgestattet. Diese liefern pro Jahr rund 1.800 MWh grüne Energie und tragen dazu bei, 480 Tonnen CO₂

einzusparen. Auch die Abwärme der Glaswannen entweicht nicht ungenutzt über den Kamin – mittels eines Wärmetauschers werden 18.000 MWh ins lokale Fernwärmenetz eingespeist und dadurch pro Jahr 4.300 Tonnen CO₂ eingespart. Im Herbst dieses Jahres wird mit dem Neubau der Weißglaswanne der nächste Meilenstein gesetzt, um den CO₂-Fußabdruck des Unternehmens zu verkleinern: In nur acht Wochen Bauzeit entsteht eine Schmelzwanne, mit der in Zukunft unter Einsatz modernster Technologien ressourcen- und energieschonend bis zu 270 Tonnen Glas pro Tag geschmolzen werden können. Der Fokus liegt auch darauf, durch den Zusatz von rund 20 Prozent Scherbenanteil im Gemenge bei gleichbleibender Glasqualität nicht nur Energie und Rohstoffe zu sparen, sondern auch den CO₂-Ausstoß zu verringern. Heuer startete Stoelzle eine Kooperation mit einer regionalen Imkerei und ist nun Pate für vorerst ein Bienenvolk, das bereits fleißig dazu beiträgt, die botanische Artenvielfalt der Region zu erhalten.

Forschung & Entwicklung

Generell setzt Stoelzle sehr auf Forschung und Entwicklung, mit dem Fokus, Rohstoffe zu sparen und den Energieverbrauch zu senken. Im hauseigenen Schmelzlabor werden sekundäre Rohstoffe wie Asche aus Biomasse

oder Industrieschlacke getestet, die dem Glasgemenge anstelle von natürlichen Rohstoffen wie Sand, Dolomit und Kalkstein beigefügt werden. Allein durch die Zugabe von Recycling-Glasscherben senkt man den Energieverbrauch bereits um 6 Prozent und den CO₂-Ausstoß um 10 Prozent. Das ist auch einer der Gründe, warum Glasverpackungen gut für die Umwelt sind: Aus Glasflaschen werden durch richtiges Recyceln immer wieder neue Glasflaschen, und das ohne Qualitätsverlust!

Nachhaltige Recyclingfarben

Auch in den drei hauseigenen Dekorationswerken der Glasgruppe wird Innovation großgeschrieben. Der neueste Clou des Unternehmens sind etwa Ökofarben, genau gesagt, ein Schwarz, das durch Recycling aus alten Autoreifen gewonnen wird. In enger Kooperation mit einem britischen Farblieferanten konnte dieses nachhaltige Projekt in kürzester Zeit auf Schiene gebracht werden.

Man sieht, Potenzial zur Nachhaltigkeit steckt in vielen Bereichen – Stoelzle bekennt sich offen dazu, Technologien und Prozesse zu optimieren wie auch soziales Engagement in Hinblick auf seine Beschäftigten und alle Stakeholder zu zeigen, um die Ziele des European Green Deals bestmöglich zu erreichen. www.stoelzle.com

Cipio Partners investiert über 20 Millionen Euro in das Grazer Unternehmen Nuki Home Solutions GmbH. Mit diesem Kapital soll die Marktführerschaft in Europa weiter ausgebaut werden.

Die Schlüssel zum Erfolg.

Die Nuki Home Solutions GmbH wurde 2014 in Graz gegründet. Nach erfolgreicher Crowdfunding-Kampagne im Jahr 2015 ist das Unternehmen stetig gewachsen und beschäftigt am Standort Graz über 100 Mitarbeiter:innen. Neben dem etablierten Nuki Smart Lock in der aktuellen Version 2.0 und einem umfangreichen Zubehörangebot arbeitet Nuki mit Nachdruck an der Weiterentwicklung smarter Zutrittslösungen für eine komplett schlüssellose Zukunft. „Wir eröffnen neue Wege in das Zuhause. Unsere Produkte sind einfach, machen das Leben leichter und sind zuverlässige Begleiter unserer Kunden. Was uns erfolgreich macht, ist unser dynamisches und vielfältiges Team. Denn wir konzentrieren uns auf das Wesentliche und entwickeln uns ständig weiter“, erklärt Nuki-CEO Martin Pansy die Mission seines Unternehmens.

Sicherheit im intelligenten Zuhause

Das aufstrebende Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, den Zutritt zum eigenen Zuhause zu revolutionieren. Kernprodukt ist das elektronische Türschloss



Nuki Smart Lock in der aktuellen Generation 2.0. Im Zusammenspiel mit den Nuki-Smartphone-Apps und vielfältigen Integrationsmöglichkeiten in renommierte Smart-Home-Systeme bietet Nuki seinen Usern ein wesentliches Plus an Komfort und Sicherheit rund um die Tür. Mit dem Nuki Opener werden auch Eingangstüren von Mehrfamilienhäusern über die persönliche Gegensprechanlage in intelligente Zutrittssysteme verwandelt.

Nuki Smart Lock 2.0 gewinnt Red Dot

Dass das Nuki Smart Lock 2.0 ein echter Siegertyp ist, belegen etliche Produkttests. Im Jahr 2020 wurde die clevere Nachrüstlösung aus Graz von der Jury des weltweit renommierten Red Dot Awards für ihre gestalterische Qualität ausgezeichnet.

Von Anfang an waren die Werte „smart, einfach, sicher“ das Leitmotiv für Nuki. „Natürlich stand die Funktionalität im Vordergrund“, erläutert Head of Product und Miterfinder von Nuki Jürgen Pansy. „Aber ein Produkt ist immer am besten, wenn es ideale Funktionalität mit einem guten Design vereinen kann. Für mich ist gutes Produktdesign, wenn man das Produkt gerne nutzt und es im Alltag Spaß macht.“ Maßgeblich mitverantwortlich für das ikonische Design des Smart Locks ist das Wiener Design- >>



Exponentielle Marktentwicklung

»Der Markt für smarten Zutritt wächst exponentiell. Es macht mich stolz, dass wir bei Nuki diese Entwicklungen als Marktführer in Europa wesentlich vorantreiben.«

Martin Pansy, CEO Nuki Home Solutions GmbH

EDELSTAHL
1.4571
HYDRAULIK
HIGH END
KOMPONENTEN



EDELSTAHL / STAINLESS STEEL
VERBINDUNGSTECHNIK
FLUID CONNECTORS



PRÄZISE
LÖSUNGEN
ZERTIFIZIERT
VERFÜGBAR

Mit Sicherheit.
Edelstahl Verbindungstechnik
von PH.

PH Industrie-Hydraulik GmbH & Co. KG
Wuppermannshof 8, 58256 Ennepetal, Germany
Tel. +49 (0) 2339 6021, Fax +49 (0) 2339 4501
info@ph-hydraulik.de, www.ph-hydraulik.de



PH-Katalog als App
für Android oder iPad

» büro EOOS. Harald Gründl, Designer und Mitbegründer des Designbüros EOOS, erklärt: „Für uns muss gutes Produktdesign poetisch sein. Die Menschen sind stets hin- und hergerissen zwischen dem Analogen und dem Digitalen. Und das Schöne am Smart Lock 2.0 ist, dass es beide Aspekte verbindet. Ich glaube, was die Zusammenarbeit zwischen uns und Nuki besonders auszeichnet, ist, dass beide Seiten besessen sind vom Anspruch, ein perfektes Produkt zu kreieren.“

Neuer Investor an Bord

Nach Abschluss einer erneuten Finanzierungsrunde übernahm der neue Investor Cipio Partners nun einen Minderheitsanteil an Nuki. Die bestehenden Investoren Up to Eleven, Fortuna und Venta beteiligen sich auch in dieser Investitionsrunde. Allegion PLC scheidet als Shareholder aus, bleibt jedoch strategischer Partner.

Cipio Partners ist ein führendes Investmentmanagement- und Beratungsunternehmen für europäisches Wachstumskapital und Minderheiten-Buyouts rund um Technologieunternehmen. „Der Smart-Home-Markt zeichnet sich aktuell durch viele spannende Investments aus. Wir glauben, dass Nuki – mit seinem



Alexander Brand (Cipio) und Martin Pansy (Nuki Home Solutions)

führenden Produktangebot, dem klaren Mehrwert für die Nutzer, seiner Multi-Kanal-Vertriebsstrategie und den bereits heute substanziellen Umsätzen – eines der überzeugendsten Investments in diesem Bereich ist“, so Alexander Brand, Managing Partner von Cipio Partners. CEO Martin Pansy ergänzt: „Der Markt für smarten Zutritt wächst exponentiell. Es macht mich stolz, dass wir bei Nuki diese Entwicklungen als Marktführer in Europa wesentlich vorantreiben. Durch diese Investitionsrunde können wir unsere Vision, den Zutritt zum eigenen Zuhause zu revolutionieren, konsequent weiter vorantreiben.“

Ausbau der Marktführerschaft

Seit dem Marktstart 2016 hat sich Nuki zum Marktführer für smarten, nachrüstbaren Zutritt entwickelt. „Das vorhandene Potenzial am Markt ist enorm – die Digitalisierung von Schlüsseln und Schlössern steht gerade erst am Anfang. Durch konsequente Weiterentwicklung unserer Produkte und Vertriebswege werden wir künftig weitere spannende Segmente für uns erschließen“, so Martin Pansy zu den Plänen in der Marktentwicklung. Erst kürzlich präsentierte Nuki die Smart Door, die im Rahmen des Works-with-Nuki-Programms alle Features von Nuki direkt in die Tür in-

tegriert. Ab Herbst 2021 gibt es die bewährte smarte Technologie von Nuki als Set zum direkten Einbau in eine motorisierte Tür.

Weitere Investitionen geplant

Um die ambitionierten Ziele zu erreichen, möchte Nuki in den kommenden Jahren das knapp 100 Mann und Frau starke Team mehr als verdoppeln. Alleine am Unternehmenssitz in Graz sollen über zehn Millionen Euro in die Entwicklung von neuen Produkten und Technologien investiert werden. **BO**

INFO-BOX

Über Cipio Partners

Cipio Partners wurde 2003 gegründet und ist ein führendes Investmentmanagement- und Beratungsunternehmen für europäisches Wachstumskapital und Minderheiten-Buyouts rund um Technologieunternehmen. Cipio Partners zielt auf europäische Technologieunternehmen in der Wachstumsphase mit einem Umsatz von 10 bis 50 Millionen Euro ab und tätigt Anfangsinvestitionen zwischen 3 und 10 Millionen Euro. Cipio Partners agiert europaweit von Büros in Luxemburg und München aus.

www.cipiopartners.com



Fotos: Nuki Home Solutions GmbH



INDUSTRIE + INNOVATION = KLIMASCHUTZ, DER WIRKT

Dank ihrer Technologie gehören steirische Unternehmen zu den klimafreundlichsten der Welt.



Die Stadt Graz und Citycom setzen neue Impulse für den Standort. In einem Labor an der FH CAMPUS 02 werden Anwendungen rund um das Thema Digitalisierung und IoT entwickelt.

Für einen zukunftsfähigen Lebens- und Wirtschaftsraum.



Die Citycom ist regionaler Marktführer für Netzwerk- und Telekommunikationslösungen im Businessbereich und bewirtschaftet das zweitgrößte städtische Glasfasernetz in Österreich. Als Tochterunternehmen der Holding Graz verfolgt das Unternehmen das Ziel, nationalen und internationalen Unternehmen bestmögliche Infrastrukturen sowie individuelle Produkte und bestmögliches Servicemanagement auf allen Ebenen des Datenverkehrs und des Rechenzentrums anzubieten. 2019 hat die Citycom im Auftrag der Holding Graz 5G-Frequenzen für die ganze Steiermark erworben. Mit dieser zusätzlichen Infrastruktur bietet sie die Grundlage für die Digitalisierung und für hochspezialisierte Anwendungen in Graz und der ganzen Steiermark.

Kooperation mit der FH CAMPUS 02 und NOKIA

Als wesentlicher Meilenstein wurde nun eine umfassende Kooperation zwischen der FH CAMPUS 02, dem Technologieunternehmen NOKIA und der Citycom aus der Taufe gehoben: In einem neuen Labor der Studienrichtung Automatisierungstechnik an der FH CAMPUS 02 werden zukünftige Anwendungen rund um das Thema Digitalisierung und „IoT“ entwickelt. „Eine digitale Infrastruktur ist wesentlicher Bestandteil der zukünftigen Entwicklung unserer Stadt. In vielen Lebensbereichen können die digitalen Anwendungen die Grazerinnen und Grazer unterstützen. Auch in Sachen Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung können wir so wichtige Potenziale heben“, erklärt Siegfried Nagl, Bürgermeister der Stadt Graz, der die digitale Entwicklung der Stadt und der Region als wesentliches Ziel sieht.

Schlüsselfaktor der Zukunft

»Eine digitale Infrastruktur ist wesentlicher Bestandteil der zukünftigen Entwicklung unserer Stadt. In vielen Lebensbereichen können die digitalen Anwendungen die Grazerinnen und Grazer unterstützen.«

Siegfried Nagl, Bürgermeister Stadt Graz

„Die Potenziale und künftigen Anwendungsmöglichkeiten für das Internet of Things sind enorm. Mit dieser strategischen Weichenstellung und der Einrichtung der Entwicklungszusammenarbeit in Form des Labors schaffen wir die optimalen Voraussetzungen für einen modernen und zukunftsorientierten Lebens- und Wirtschaftsraum“, betonen Bernd Stockinger und Ulfried Hainzl, Geschäftsführer der Citycom.



„Durch die Kooperation mit NOKIA und Citycom gehen wir eine starke Partnerschaft ein, mit der wir das gemeinsame Ziel erreichen werden, ungenutzte Potenziale und neue Anwendungsbereiche mit IoT-Technologien aufzuzeigen – für die direkte Anwendung in verschiedensten Bereichen der Wirtschaft und Industrie“, sagt Udo Traussnigg, Studiengangleiter Automatisierungstechnik an der FH CAMPUS 02.

„Als europäischer, führender Anbieter von Kommunikationslösungen sind wir stolz, mit zukunftsorientierten Organisationen in Graz zusammenzuarbeiten, die den Stellenwert hochmoderner, zuverlässiger und sicherer Netzwerkinfrastrukturen früh erkannt haben. Mit der FH CAMPUS 02 freuen wir uns, weite-



Fotos: Gerd Altmann/Pixabay (1), Foto Fischer Stadt Graz (2), Freepik (3+4)



V.l.: Bernd Stockinger (Citycom), Bürgermeister Siegfried Nagl, Erich Brugger (Campus02), Kristina Edlinger-Ploder (Campus02), Udo Traussnigg (Campus02), Christian-Peter Watzinger (NOKIA)

re Anwendungsbereiche zu entwickeln. Innovative Technologien wie Industrial IoT und Machine Learning ermöglichen es, Stadtdienstleistungen integriert und digital zu nutzen und so die Lebensqualität zu erhöhen. Unsere Lösungen helfen, grünere, innovativere und florierende Gemeinden zu schaffen“, so Patrick Langelaan, Vice President für den Enterprise-Markt in Südeuropa bei NOKIA.

IoT setzt sich durch

Aktuell gibt es verschiedenste Beispiele, die darstellen, wo IoT sowohl in der nationalen als auch internationalen Wirtschaft bereits eingesetzt wird. Vor allem in der Industrie kommen die intelligenten Lösungen in unterschiedlichsten Bereichen zum Einsatz. Der große Vorteil dieser Technologien liegt in der hochverfügbaren Datenübermittlung in Echtzeit. Diese hohe Qualität trägt in vielen Bereichen dazu bei, die Prozesse auf ein neues Qualitätsniveau zu heben und die Effizienz zu erhöhen. Mit der Bereitstellung einer geeigneten Infrastruktur, wie sie die Citycom in Graz und der Steiermark liefert, stehen hervorragende Grundlagen zur Nutzung von IoT-Anwendungen zur Verfügung. Diese Kooperation bündelt Kompetenzen und Netzwerke in der Wirtschaft und

schaft Standort- und wesentliche Wettbewerbsvorteile.

„Mit dem Fokus auf dem Internet of Things ermöglichen wir es der Stadt, intelligente Lösungen in ihre Geschäftsprozesse zu integrieren, vor allem in den Bereichen

- Lebensraum und Umwelt,
- Healthcare und
- Sicherheit.

Für die gesamte Wirtschaft und große Institutionen bietet diese Kooperation Unterstützung für die Teilnahme am Wettbewerb“, streicht Bernd Stockinger, Geschäftsführer der Citycom, die Bedeutung für den Wirtschaftsstandort hervor.

Präsentierte Use Cases als Beispiel für die Einsatzbereiche:

■ Smarte Abfallbehälter – bereits in Graz im Einsatz

IoT-Lösungen arbeiten oft auch unmerklich im Hintergrund für die Bürgerinnen und Bürger – vor allem im Sinne der Ressourcenschonung. Ein Beispiel dafür stellen die mit Sensorik ausgestatteten „smarten“ Abfallbehälter dar. Durch neue Technologien werden deren Füllstände erhoben und übermittelt, sodass Container bzw. Mülltonnen nur zum Entleeren angefahren werden, wenn es auch notwendig ist. Infolgedessen kön-

nen die Touren der Entsorgungsunternehmen optimiert werden – nicht nur Kosten werden so eingespart, sondern vor allem auch Emissionen.

Diese IoT-Technologie findet bereits in Graz in den Unterflurcontainern Anwendung.

■ Sicher durch den Arbeitsalltag – dank IoT

Die Arbeitssicherheit und die damit verbundenen Maßnahmen sind in vielen Unternehmensbereichen essenziell. IoT kann dabei auf vielfältige Weise eingesetzt werden. Drahtlose Sensoren können beispielsweise direkt an der Arbeitskleidung angebracht werden und rechtzeitig Geräusche oder Gefahrenbereiche identifizieren. So wird das Bewusstsein der Arbeitenden gefördert und die Sicherheit am Arbeitsplatz verbessert.

■ Die digitale Lüftungsampel für den gesunden Arbeitsplatz

Auch smarte Raumsensoren, sogenannte „Lüftungsampeln“, tragen zu einem gesunden Arbeitsplatz bei. Mit IoT verbundene Sensoren erheben die CO₂-Werte und generieren so automa- >>

INFO-BOX

Über die Fachhochschule CAMPUS 02

Vor 25 Jahren setzte die FH CAMPUS 02 als erste FH für Berufstätige einen Meilenstein und bleibt dieser Tradition bis heute treu: Das Studienangebot richtet sich an Personen mit Interesse an hohem Praxisbezug, unabhängig davon, ob sie über Berufserfahrung verfügen oder diese erst während des Studiums sammeln. 80 % der Studien werden berufs begleitend angeboten, ergänzend dazu gibt es berufsermöglichende und duale Angebote. Die FH CAMPUS 02 bildet als Fachhochschule der Wirtschaft akademische Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Fach- und Führungskräfte in den Studienrichtungen Automatisierungstechnik, Innovationsmanagement, IT & Wirtschaftsinformatik, Marketing & Sales sowie Rechnungswesen & Controlling aus.

www.campus02.at

AXFLOW GESMBH

Planung, Entwicklung, Montage und Installation im „Rundum-sorglos-Paket“ machen AxFlow zum ersten Ansprechpartner für Pumpen und Komponenten zur Flüssigkeitsbehandlung für hygienische und industrielle Anwendungen. Kooperationen mit führenden Herstellern eröffnen ein breites, hochqualitatives Angebot.

Wettbewerbsvorteil „fluidity.nonstop“



APV-Homogenisator für Emulsionen und Dispersionen

■ Seit mehr als 35 Jahren ist AxFlow Österreich als kompetenter Partner von Pumpen, Mischern, Homogenisatoren, Wärmetauschern, Ventilen, Instrumenten u. v. m. am internationalen Markt etabliert. Von engagiertem Service über höchste Produktqualität bis zu langjähriger Erfahrung und Expertise – das Unternehmensmotto „fluidity.nonstop“ garantiert, dass alle Prozessabläufe zu jeder Zeit reibungslos funktionieren.

Mit dem kürzlich erweiterten Kreiselpumpensortiment sowie dem bereits umfangreichen Sortiment an Verdrängerpumpen, Homogenisatoren, Wärmetauschern, Ventilen, Mischern, Rührwerken und Mischern, bietet AxFlow die größte Auswahl an Pumpen und Komponenten zur Flüssigkeitsbehandlung für hygienische Anwendungen in Österreich. Dabei profitieren Kunden sowohl von standardisierten Pumpenbaugruppen als auch von kundenspezifisch gefertigten Komplettsystemen.

fluidity.nonstop-Lösungen versetzen Kunden in die Lage, Herausforderungen unterschiedlicher Branchen zu meistern, und eröffnen damit unmittelbare Wettbewerbsvorteile.

Langes Leben für Lebensmittel

Kunden der Lebensmittelindustrie werden umfassend dabei unterstützt, die Haltbarkeitsdauer der Produkte zu verlängern, die



Waukesha-Schraubspindelpumpe für vollständig aseptische Anwendungen

strengen Marktvorschriften einzuhalten sowie den hohen Qualitätsanforderungen gerecht zu werden. Das Angebot an Hygienepumpen umfasst Drehkolben- und Exzentralscheibenpumpen mit geringer Scherkraft, lebensmittelechte AODD-Pumpen, hygienische Kreiselpumpen aus Edelstahl und Zahnradpumpen, die speziell für die Förderung von Schokolade entwickelt wurden.

Nachhaltigkeit in der chemischen Industrie

In der chemischen Industrie gilt es, nachhaltig und kosteneffizient zu arbeiten und dabei intelligente Materialien, Produkte und Anlagen zu verwenden. Hersteller von Seife, Reinigungs- und Desinfektionsmittel haben mit AxFlow einen kompetenten Partner zur Seite, mit dem gemeinsam Gesamtlösungen entwickelt werden, die Ökonomie und Ökologie in Einklang bringen.

GMP-konforme Herstellung von Körperpflege und Pharmazeutika

Seit Jahrzehnten ist AxFlow auch ein führender Anbieter von Pumpen und Technologien, die den Anforderungen der Pharma- und Körperpflegeindustrie auf den Leib geschneidert wurden. Die gute Herstellungspraxis (Good Manufacturing Practice, GMP) ist eine Qualitätssicherungsmaßnahme und eine Voraussetzung sowohl für die Herstel-



SANDPIPER®-Druckluftmembranpumpen F-Serie für hygienische Anwendungen

lung von Arzneimitteln in der pharmazeutischen Industrie als auch für die Herstellung von Kosmetika in der Körperpflegeindustrie. Alle AxFlow-Lösungen bieten kontinuierliche Zuverlässigkeit und garantieren eine einwandfreie Funktion in GMP-Prozessen.

Alles unter Kontrolle

Die Experten von AxFlow helfen Ihnen, die richtige Wahl hochwertiger Pumplösungen zu treffen, die präzise auf Ihre Produktion abgestimmt sind. Außerdem bietet das Unternehmen eine Reihe zusätzlicher Dienstleistungen, damit Sie sichergehen können, dass selbst unvorhersehbare Faktoren unter Kontrolle sind. Das Europäische Zentrallager (EDC) garantiert auch eine rasche Lieferung von Komponenten und Verschleißteilen.

AXFLOW
fluidity.nonstop

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AxFlow GesmbH

8141 Premstätten, Seering 2/2. OG

Tel.: +43/316/68 35 09-0

office@axflow.at

www.axflow.at

» tische Empfehlungen, wann in einem Raum gelüftet werden soll. So wird die Raumluftqualität in Unternehmen oder Bildungseinrichtungen kontinuierlich analysiert und gegebenenfalls verbessert. Ein Thema, das gerade in Pandemiezeiten an Bedeutung gewonnen hat.

■ **Roboter für den Transport**

Transportroboter finden bereits in der Automobil- und Logistikbranche Anwendung. Durch eine ausgeklügelte Software, kombiniert mit integrierten Sensoren und Kameras, evaluieren sie ihre Umgebung. Sie erkennen potenzielle Kollisionsgefahren in Echtzeit. Folglich werden Arbeitsunfälle minimiert und die Arbeitssicherheit erhöht. Durch die gezielte Auswahl von effizienten Routen entstehen zudem kürzere Transportwege, die den Kosten- und Energieaufwand maßgeblich reduzieren.

■ **Inspektionen aus der Ferne**

Eine neue Dimension von Videokonferenzen auch für die Kommunikation im Gesundheitswesen eröffnet der Double Roboter. Durch die flexible Steuerung und die daraus resultierende Bewegungsfreiheit wird es Personen, die räumlich voneinander getrennt sind, ermöglicht, bewegliche Kommunikation aus der Ferne durchzuführen. Künftig können die fernsteuerbaren Telepräsenz-Roboter in vielen Arbeitsbereichen bzw. Anwendungen genutzt werden.



Die FH CAMPUS 02 hat sich als fixer Kooperationspartner der steirischen Wirtschaft etabliert. Im Bereich F&E findet ein intensiver Austausch mit den steirischen Unternehmen statt.

■ **Digital Healthcare**

Aktuell gibt es bzw. entstehen im Pflegebereich viele Herausforderungen. Eine dieser Herausforderungen ist der akute Pflegekräftemangel. Dies hat nicht nur für die Pflegekräfte selbst negative Auswirkungen, sondern auch für die weiteren Betroffenen. Deshalb ist es wichtig, diesem Trend mit modernster Technik schnell und effektiv entgegenzuwirken. Durch innovative Sensorik, gepaart mit 5G, ist es möglich, neue Wege im Pflegebereich einzuschlagen. So gelingt es, Pflegekräfte in ihrer täglichen Arbeit zu entlasten, die Sicherheit von Bewohnerinnen und Bewohnern zu er-

höhen und auch Angehörige durch einen Informationsaustausch in Echtzeit zu integrieren.

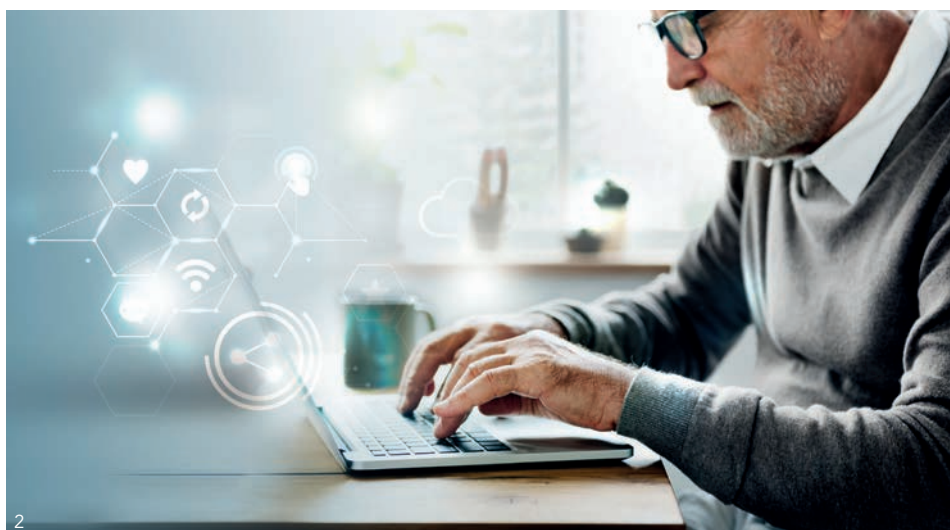
Das Wichtigste dabei: Es stehen die Menschen im Mittelpunkt. Themen wie die Einhaltung des Datenschutzes oder die Wahrung genereller Werte werden jederzeit eingehalten und garantiert. Modernste Technik mit 5G macht es somit möglich, auch im Pflegebereich einen positiven Wandel herbeizuführen. **BO**

INFO-BOX

Über die Citycom Telekommunikation GmbH

Mit einer Länge von mehr als 52.000 Kilometern bewirtschaftet die Citycom eines der größten städtischen Kommunikations- und Glasfasernetze in Österreich. Als 100%iges Tochterunternehmen der Holding Graz stellt die Citycom wesentliche Infrastrukturen und die notwendige Betriebsführung für die Stadt Graz und die heimische Wirtschaft zur Verfügung und ermöglicht regionale, nationale und internationale Vernetzung. Das Leistungsangebot umfasst dabei individuelle Produkte und Dienstleistungen auf allen Ebenen des Datenverkehrs, des Rechenzentrums und der Telefonie für Businesskundinnen und -kunden.

www.citycom-austria.com



GAMED MBH

Seit 1985 entwickelt die steirische GAMED Software für Lean Production und die Optimierung von Produktionsprozessen. Mit ConfirmD bietet das Unternehmen nun ein flexibel konfigurierbares Tool zur Steuerung von Anweisungen und Prüfungen im gesamten Herstellungsprozess.

Zeitnah, transparent und wirtschaftlich

■ Mit über 30 Jahren Erfahrung steht die GAMED namhaften Unternehmen verschiedenster Branchen auf dem Gebiet der Digitalisierung zur Seite. Im Produktionsbereich mit laufend neuen Anforderungen wird auf langfristige Kooperationen und Weiterentwicklung innovativer IT-Systeme gesetzt. In Zusammenarbeit mit Berglandmilch wurde z. B. ConfirmD entwickelt – ein Tool, das die fehlerfreie Herstellung hochwertiger Produkte ermöglicht.

ConfirmD – prozessbegleitend prüfen und analysieren

Zur Erzeugung sicherer und hochwertiger Produkte (z. B. Lebensmittel oder Pharma-produkte) sind durchgängige Prüfungen und Maßnahmen unerlässlich. Komplexe Prozessabläufe, großes Sortiment und laufende Neuheiten bereiten oft Schwierigkeiten, alles richtig und vollständig zu erledigen. Das verbreitete „Formularwesen“ ist für die Mitarbeiter unübersichtlich, fehlerbehaftet und auch aufwendig hinsichtlich Analyse und Nachverfolgung. Werden Prüfungen nicht durchgeführt, kann das erhebliche Probleme und Mehrkosten zur Folge haben.

ConfirmD bietet hier dem Anwender eine große Unterstützung und Sicherheit. Individuelle Prüfvorgaben werden gemeinsam mit Prüfbedingungen für relevante Prüfstellen angelegt. Im Zuge der Herstellung wird dann jede Prüfung zeitgenau am richtigen Arbeitsplatz ausgelöst. Die systematische Erfassung der Prüfergebnisse ist Ausgangspunkt für Analysen, Rückverfolgung und QS-Nachweise.



Wirksame Unterstützung im Qualitätsmanagement (QM)

Auftrags-, produktbezogene, aber auch übergeordnete Prüfvorgaben werden mit ConfirmD sehr einfach angelegt. Mitarbeiter im QM profitieren durch zahlreiche standardisierte Vorlagen und Funktionsbausteine. Über Auswertungen kann auch der Inhalt jeder Prüfvorgabe langfristig optimiert werden. Beispielsweise durch Herausfinden eines für die Produktion geeigneten Prüfzeitpunkts. Die Rückverfolgung von Prozesszuständen, die zu negativen Prüfergebnissen führten, sind ein wichtiger Hinweis, Prüfmethode und -scharfe anzupassen. Nach Anmeldung im System werden Produktionsmitarbeiter gezielt durch die Prüfabwicklung geführt. ConfirmD ermittelt laufend die Fähigkeiten und zeigt Prüfvorgaben zeitgenau an der richtigen Stelle an. Die Rückmeldung der Prüfergebnisse ist intuitiv und wird auf Plausibilität und Richtigkeit geprüft.

ConfirmD kann auch kritische Prüfungen nach dem 4-Augen-Prinzip ersetzen, indem der Bediener bei einer Falscheingabe informiert wird, dass der eingegebene Wert nicht den Vorgaben entspricht. Wenn eine Prüfung einmal negativ ausfällt, wird der Mitarbeiter

durch vorgegebene Eskalationsstufen, abhängig von der Priorität, geführt.

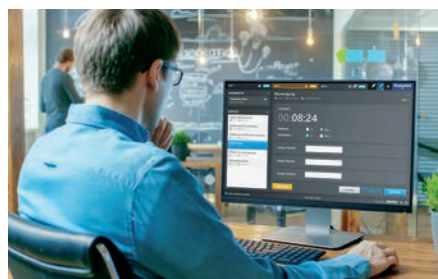
Individuelle Konfigurationsmöglichkeiten und Arbeitsweisen

ConfirmD kann für jeden Kunden individuell konfiguriert und im Laufe der Anwendung angepasst werden. Jede Prüfvorgabe kann mehrere Anweisungen umfassen und wird in Dialogform mithilfe eines Editors angelegt. Der Mitarbeiter nutzt dazu gängige Elemente für Vorgabetexte und Rückmeldungen. Beispielsweise Felder für Ja/Nein-Quittierungen, Datumsfelder für MHD-Prüfung oder Eingaben von Prüfwerten. Ebenso können Eigenschaften und Regeln wie Pflichtfelder, Grenzwerte oder zusätzliche Bestätigungen individuell festgelegt werden.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

GAMED

8053 Graz, Harter Straße 48
Tel.: +43/316/27 86 60-0
office@gamed.com
www.gamed.com



Der steirische Technologiekonzern ANDRITZ verzeichnete im 2. Quartal 2021 eine erfreuliche Geschäftsentwicklung und rechnet mit Ende des Jahres sogar mit verbesserter Rentabilität. **Gewinn trotz Umsatzrückgang.**

Gute Nachrichten aus Graz: Der international tätige Technologiekonzern Andritz hat im ersten Halbjahr seine Ergebnisse trotz eines leichten Umsatzrückgangs deutlich gesteigert und rechnet auch für das Gesamtjahr mit einer ähnlichen Entwicklung sowie einer Verbesserung der Rentabilität. Das vermeldete das Unternehmen in einer Pressekonferenz Ende Juli.

Solide Projekt- und Investitionstätigkeiten geplant

Der Auftragseingang lag im 2. Quartal 2021 mit knapp 1,9 Milliarden Euro über dem guten Vorquartal bzw. auch deutlich über dem durch die Covid-Pandemie beeinflussten Vorjahresvergleichsquartal. Trotz eines im Jahresvergleich niedrigeren Umsatzes erhöhten sich das operative Ergebnis (EBITA) und die Rentabilität (EBITA-Marge) deutlich.

„Wir sind mit der Geschäftsentwicklung im 1. Halbjahr sehr zufrieden. Alle unsere vier Geschäftsbereiche verzeichneten eine gute Auftragsentwicklung und konnten wichtige Referenzaufträge gewinnen“, zeigt sich Wolfgang Leitner, Vorstandsvorsitzender der Andritz AG, stolz. „Trotz des bedingt durch den niedrigeren Auftragseingang im Gesamtjahr 2020 etwas verringerten Umsatzes ist es uns gelungen, die Rentabilität deutlich





V.l.n.r.: Domenico Iacovelli, Vorstand der Schuler AG, Dr. Joachim Schönbeck, Mitglied des Vorstands der ANDRITZ AG

anzuheben. Wir sind auch für die verbleibenden Monate des laufenden Jahres vorsichtig optimistisch und erwarten eine solide Projekt- und Investitionstätigkeit in allen unseren Geschäftsfeldern.“

Ausblick: leicht niedrigerer Umsatz, erhöhte Rentabilität

Wirtschaftsexperten gehen auch für die restlichen Monate des Jahres 2021 von einer weiteren Erholung der globalen Konjunktur aus. In diesem Umfeld sollten sich auch die von Andritz bedienten Märkte weiter positiv entwickeln. Basierend auf der Ergebnisentwicklung des 1. Halbjahres 2021 erwartet das steirische Unternehmen aus heutiger Sicht für das Gesamtjahr 2021 einen deutlichen Anstieg des berichteten EBITA im Vergleich zum Vorjahr und rechnet mit einer Rentabilität (EBITA-Marge berichtet) von rund 8 Prozent (EBITA-Marge berichtet 2020: 5,8 %). Daher werden für 2021 keine wesentlichen Sondereffekte erwartet. Beim Umsatz des Gesamtjahres 2021 wird mit einem leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr gerechnet.

Sollte sich die von den Marktforschern erwartete weitere Erholung der Weltwirtschaft 2021 verzögern oder sich die Pandemie wieder verschärfen, dann könnte dies negative Auswirkungen auf die Abarbeitung von Aufträgen bzw. auf den Auftragseingang und somit einen negativen Einfluss auf die finanzielle Entwicklung von Andritz haben. Dies könnte zu kapazitiven Anpassungen –

finanziellen Vorsorgen für zusätzliche Anpassungsmaßnahmen in einzelnen Geschäftsbereichen – führen, die das Ergebnis der Firmengruppe negativ beeinträchtigen könnten. Ebenso könnten sich weiter steigende Rohstoffpreise bzw. Engpässe in den globalen Lieferketten negativ auf die Ergebnisentwicklung der Gruppe auswirken.

Änderung im Vorstand

Zudem wurde kundgetan, dass im April 2022 Wolfgang Leitner nach 34 Jahren erfolgreicher Tätigkeit im Vorstand, davon 27 Jahre als Vorstandsvorsitzender, seine Funktionen im Vorstand der Andritz AG beenden wird. Im Einklang mit den Bestimmungen des Aktiengesetzes (Ausnahmebestimmung bei der Cooling-off-Regel) ist geplant, dass Leitner bereits bei der kommenden ordentlichen Hauptversammlung 2022 zur Wahl in den Aufsichtsrat der Andritz AG vorgeschlagen wird. Joachim Schönbeck, der seit Oktober 2014 Mitglied des Vorstands der ANDRITZ AG ist, soll Leitner folgen. Seit 2014 hat Schönbeck maßgeblich für die sehr erfolgreiche Entwicklung der

von ihm verantworteten Bereiche Pulp & Paper Capital Systems sowie Metals Processing verantwortlich gezeichnet. Joachim Schönbeck wird auch in seiner neuen Funktion die Verantwortung für den Bereich Pulp & Paper Capital Systems beibehalten. Neu in den Vorstand bestellt wird ab April 2022 Domenico Iacovelli, der seit 2011 in der Andritz-Gruppe in verschiedenen Führungsaufgaben tätig und seit April 2018 Vorsitzender des Vorstands der Schuler AG ist. Domenico Iacovelli hat die Schuler-Gruppe in den letzten Jahren erfolgreich an die sehr herausfordernden Marktbedingungen angepasst und damit die Voraussetzungen für eine positive Unternehmensentwicklung geschaffen. Domenico Iacovelli wird neben der Vorstandsverantwortung für den gesamten Geschäftsbereich Metals seine Funktion als Vorsitzender des Vorstands der Schuler AG beibehalten. Die anderen Vorstandspositionen bleiben unverändert. **VM**

Zufrieden & optimistisch

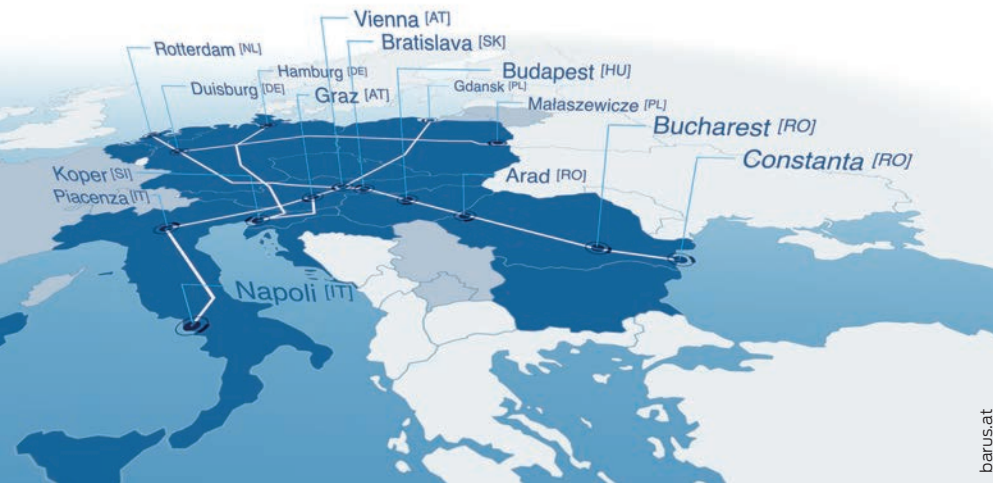
»Wir sind auch für die verbleibenden Monate des laufenden Jahres vorsichtig optimistisch und erwarten eine solide Projekt- und Investitionstätigkeit in allen unseren Geschäftsfeldern.«

Dr. Wolfgang Leitner, Vorstandsvorsitzender Andritz



Fotos: Behrendt und Rausch (1+4), Schuler AG (2), Michaela Begsteiger (3), Andritz (5)

LTE-AT & CCG: Schlüssel & Tor



Als sich der Sommer von seiner schönsten Seite zeigte, passte das sehr gut zu einem sommerlichen, wortreichen und kalorienbewussten Mittagstisch mit Heinrich Juritsch, Managing Director unserer LTE AT und Christian Steindl, Geschäftsführer des Cargo Center Graz, kurz CCG. Gemeinsam freuten sie sich über ihre Zusammenarbeit, das CCG, den Hafen Koper, unsere Schwester Adria Transport und die LTE.

barus.at



LTE | Peter Strobl



CCG

Um die Bedeutung des Unternehmens darzustellen, umriss Steindl die Dimensionen und erinnerte gleichermaßen an den steten Erfolgsweg der letzten beiden Jahrzehnte: „Seit 2003 hat sich die Gesamtbruttofläche des CCG von 50ha auf mittlerweile 100ha verdoppelt,“ und fügt noch weitere eindrucksvolle Größenordnungen und Entwicklungen hinzu: „Die Hallennutzflächen wurden mit ca. 320.000 m² beinahe verfünffacht, mittlerweile hat sich mit 43 angesiedelten Unternehmen ihre Anzahl beinahe versiebenfacht, und auch der Warenumschlag kann sich sehen lassen: Der wurde von 30.000 TEU im Jahr 2003 auf 207.000 TEU in 2020 gesteigert.“ Möglich war dieser fulminante Erfolg zweifellos durch die intensive Zusammenarbeit mit dem Hafen in Koper und ein jahrzehntelanges innovatives und kooperatives Feintuning, um den Warenstrom zwischen Adria, den Schienenträngen in Österreich und der Nord-, bzw. Ostsee effizient fließen zu lassen.

Partner im Erfolg

Spätestens hier kommen dann die beiden Geschwister Adria Transport und schließlich die LTE ins Spiel, denn die Ansprüche sind durchaus ähnlich: Als man eine mittlerweile langjährige Partnerschaft begann, belief sich das



zu Mittelmeer und Südhafen

ATTRAKTIVITÄT FORCES

- to **attract** [ə'trækt]:
1. to draw by a physical force causing or tending to cause to approach, adhere, or unite; pull
 2. to draw by appealing to the emotions or senses, by stimulating interest, or by exciting admiration; allure; invite

Transportvolumen auf zwei Zugumläufe. Dieses steigerte sich beträchtlich, und heute steht man bei bis zu 10 Umläufen pro Woche. „Da sind für uns die beiden Unternehmen ideale Partner,“ streut Steindl Rosen.

„Unsere Stärke liegt vor allem im Fuhrpark, denn unsere moderne Flotte an Mehrgüterlokomotiven und bestens ausgebildete Lokführer_innen ermöglichen rasche Transportzeiten.“ bestätigt Heinrich Juritsch und ergänzt: „Dazu kommt die grundsätzliche Qualität unserer Konzepte, unsere Flexibilität und schließlich Kostentreue.“ Aber nicht nur,

denn in Bezug auf die Transporte auf der Straße ist ein besonderes Kunststück gelungen:

EU-Richtlinie übererfüllt

Obwohl von der EU als Richtlinie Güterverkehr auf der Schiene bei Strecken erst über 300 km empfohlen wird, ist es gelungen, ein System zu entwickeln, welches im Wettbewerb auf der 284km langen Strecke zwischen den Terminals Koper und Graz Süd besteht. Damit hat man die Ziele der EU bereits jetzt übererfüllt. Somit, da sind

sich die beiden einig, ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit – ausgehend von Koper über die Terminals, direkt an den Korridoren durch Österreich bis zu den daraus resultierenden last miles nahe den Bestimmungsorten – auch ein innovativer Beitrag, die Verkehre weg von der Straße und hin zur Bahn zu bringen. Denn nur so können die unterschiedlichen Unternehmen den Bedürfnissen der Wirtschaft nachkommen und einen nachhaltigen Beitrag leisten, den Umweltzielen der nächsten Jahre ein großes Stück näher zu kommen.



CCG



LTE | Peter Strobl



LTE Logistik- und Transport GmbH
8020 Graz, Karlauer Gürtel 1, Austria
Tel. +43 316 57 20 20
Mail info.at@LTE-group.eu
www.LTE-group.eu

links: Christian Steindl, CCG
rechts: Heinrich Juritsch, LTE AT



Mit einem feierlichen Festakt blickt die JOANNEUM RESEARCH auf 30 Jahre Spitzenforschung in Niklasdorf. Kurz darauf wurde mit Heinz Mayer ein neuer Geschäftsführer im Team begrüßt.

Auf den Spuren der Laser- und Plasmatechnologie.

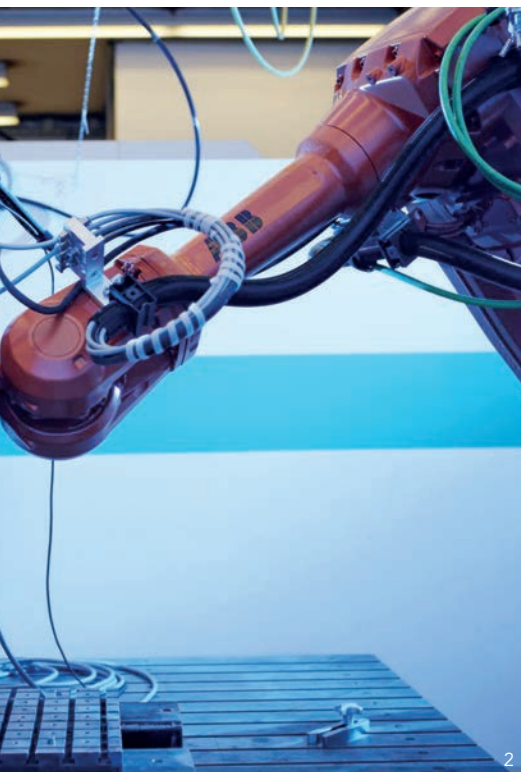
Die JOANNEUM RESEARCH ist mit rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die zweitgrößte außeruniversitäre Forschungseinrichtung Österreichs und ist in den drei Themenbereichen „Informations- und Produktionstechnologien“, „Humantechnologien und Medizin“ sowie „Gesellschaft und Nachhaltigkeit“ national und international bestens etabliert. Außerdem ist sie Mit-eigentümerin an 18 Unternehmen, z. B. an Spin-offs, aber auch an Kompetenzzentren und der Fachhochschule Joanneum. Der Standort Niklasdorf mit der Forschungsgruppe „Laser- und Plasmatechnologien“ ist Teil von MATERIALS, das mit rund 100 Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern zu den größten Instituten Österreichs zählt.

Ein Rückblick: Laserproduktionstechnik und generative Fertigung

Um die aufstrebende Technologie der Laserproduktionstechnik der österreichischen Industrie besser verfügbar zu machen, wurde im Jahr 1989 das „Laserzentrum Leoben“ gegründet. 1990, 30 Jahre nach der Realisierung des ersten Lasers (durch Theodore Maiman am 16. Mai 1960), wurde ein erster CO₂-Laser am Standort Niklasdorf für die angewandte Forschung auf den Gebieten Laserauftragsschweißen, Laserlegieren und Laserschweißen in Betrieb genommen.

Mit stetem Fokus auf dem Bedarf der aus der Wirtschaft kommenden Kunden ist die nun als „Laser und Plasmatechnologien“ bezeichnete Forschungsgruppe mittlerweile auf 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewachsen. Nun erfolgte eine strategische Weiterentwicklung in jüngerer Zeit über den Einstieg in die Pulverbetttechnologie (dem sogenannten 3D-Druck von Metallen). Mit der anwendungsnahen Atmosphärendruck-Plasmajet-Beschichtungstechnologie wurde in Kooperation mit der oberösterreichischen Firma Inocon Technologie GmbH eine strategische Partnerschaft realisiert. Zu den Kunden zählen unter anderem die Firmen VOEST, Magna, Engel, AVL, Miba, Salvagnini, Pankl, Ehgartner oder



Hochwarther. Die entwickelten Prozesse und Technologien der Forscherinnen und Forscher des Standortes finden sich beispielsweise in Spritzgussmaschinen, Batterien für E-Mobility, Produktionsstraßen der Automobilindustrie oder Straßenbahngarnituren der Wiener Linien.

Investition in den Standort

Im Jahr 2020 investierte die JOANNEUM RESEARCH in den Standort Niklasdorf und erweiterte und modernisierte die Büro- und Laborräumlichkeiten. Damit ist es gelungen, das Beschichtungslabor, das davor in Leoben am IZW angesiedelt war, nach Niklasdorf zu verlegen und so den Standort zu konsolidieren. Im November 2020 konnte dann das gesamte Team der Forschungsgruppe Laser- und Plasmatechnologien die neuen topausgestatteten Labor- und Büroräum-

lichkeiten mit rund 2.000 m² in Niklasdorf beziehen.

30 Jahre Spitzenforschung in Niklasdorf

Am 7. Juli feierte die JOANNEUM RESEARCH über 30 Jahre Spitzenforschung am steirischen Standort Niklasdorf. Die für Innovation und Technologie zuständige Bundesministerin Leonore Gewessler sandte eine Grußbotschaft. Wolfgang Pribyl, damals noch Geschäftsführer von JOANNEUM RESEARCH, MATERIALS-Direktor Paul Hartmann und Forschungsgruppenleiter Wolfgang Waldhauser konnten zum Festakt am Vormittag Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl, den Rektor der Montanuniversität Leoben Wilfried Eichlseder, Bürgermeister Johann Marak sowie Laserproduktionsspezialist Elmar Brandstätter begrüßen. >>

ELECTRONICS MANUFACTURING SERVICES

SVI Austria fertigt hochkomplexe elektronische und mechatronische Produkte für internationale Kunden aus Industrie & Leistungselektronik, Public Transport, Automotive und Medizintechnik.

Das europäische Headquarter ist eine Tochter der SVI Public Company Ltd. in Thailand und beschäftigt 285 qualifizierte Mitarbeiter am Produktionsstandort in der Weststeiermark. Weltweit zählt die SVI-Gruppe zu den Top-50-Anbietern von EMS – Electronics Manufacturing Services – und beschäftigt 4.500 Mitarbeiter in Europa und Asien.

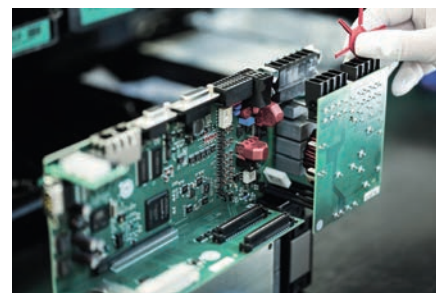
SVI bietet seinen Kunden ein umfassendes Dienstleistungsangebot vom Design bis zum fertigen Produkt und deckt die komplette Auftragsfertigung von elektronischen Baugruppen, Komplettgeräten, Kabeln und Systemen ab. Das Portfolio beinhaltet Product Design & Development, Engineering Services, Electronic Assembly, Cable Harness Assembly, Box Build & System Build und umfangreiche After-Sales-Services. Das innovative EMS-Dienstleistungsunternehmen

garantiert höchste Produktqualität, verbunden mit Know-how und standardisierten Prozessen nach IATF 16949, ISO 13485, ISO 14001 & ISO 9001.

Werden Sie Teil unseres Teams!

SVI bietet ein globales Arbeitsumfeld mit guten Zukunftsperspektiven, individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und Karrierechancen in einem internationalen Konzernumfeld, Ausbildungsplätze im Rahmen eines dualen Studiums sowie die Möglichkeit eines berufsbegleitenden Studiums. Die aktuellen Stellenausschreibungen finden Sie online unter karriere.at/f/svi-austria und facebook.com/SVI-Austria-GmbH.

Wenn Sie Teil des SVI-Teams werden möchten, richten Sie Ihre Bewerbung bitte an jobs@svi-austria.com.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

SVI AUSTRIA GMBH

8530 Deutschlandsberg

Tel.: +43/3462/6800-0

office@svi-austria.com

www.svi-hq.com

» „Klimaschutz ist ein Großprojekt und braucht immer die gesamte Bandbreite an Maßnahmen und ist eine gemeinsame Kraftanstrengung“, so Gewessler in ihrer Grußbotschaft. „Die Forschungsarbeiten am Standort der JOANNEUM RESEARCH in Niklasdorf in den Bereichen Produktions- und Materialwissenschaften sind ein wichtiger Teil davon. Das Klimaschutzministerium pflegt seit vielen Jahren eine gute Zusammenarbeit mit der JOANNEUM RESEARCH und unterstützt die Forschungstätigkeiten nachhaltig. Ich wünsche der JOANNEUM RESEARCH und insbesondere dem Institut MATERIALS auch für die kommenden Jahre weiterhin viel Erfolg, Innovationsgeist und spannende Forschungsprojekte, die auch weiterhin einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.“ Wissenschafts- und Forschungslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl ergänzte: „Die JOANNEUM RESEARCH hat bereits vor Jahrzehnten damit begonnen, neben Graz auch Standorte in den steirischen Regionen zu etablieren. Dies gelang zunächst mit Niklasdorf und später mit Weiz und hat sich zu einer echten Erfolgsgeschichte entwickelt. Aus diesem Grund feiern wir heuer nicht nur das 30-jährige Jubiläum des Standortes in Niklasdorf, sondern auch seine jüngste Erweiterung. Die Aktivitäten der Forschungsgruppe im Bereich der Ma-

terialwissenschaften sind eine bedeutende Unterstützung für die heimische Wirtschaft und stärken den Innovations- und Forschungsstandort Steiermark insgesamt.“

Laser- und Plasmatechnologien als wesentlicher Wirtschaftstreiber

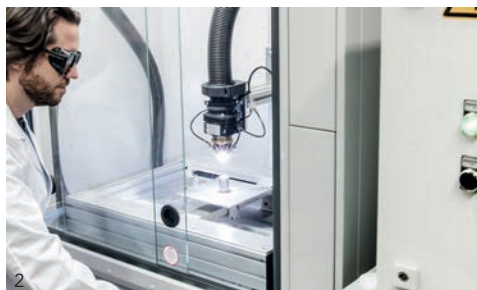
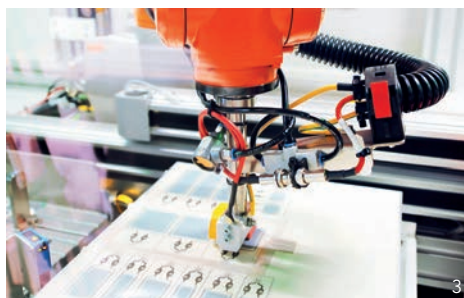
„Produktions- und Materialwissenschaften sind seit Jahrzehnten Teil des Fundaments des wirtschaftlichen Erfolges Österreichs und insbesondere auch der Steiermark“, verdeutlichte Wolfgang Pribyl die wirtschaftliche Bedeutung der Niklasdorfer Forschungsarbeiten. „Der Standort Niklasdorf mit der Forschungsgruppe ‚Laser- und Plasmatechnologien‘ als Teil des JOANNEUM RESEARCH Instituts MATERIALS trägt wesentlich zu diesem Erfolg bei. Hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie eine exzellente Forschungsinfrastruktur leisten einen wesentlichen Beitrag für die Zukunft des Standortes. Besonders hervorheben möchte ich unser Know-how im Bereich des Pulverbett-Laserstrahlschmelzens, bekannt als 3D-Druck. Damit können metallische Bauelemente hergestellt werden, die mit bisherigen Produktionsverfahren nicht machbar waren. Danke an alle unsere Partner aus der Wirtschaft und Wissenschaft, an die Eigentümer und alle Wegbegleiter, insbesondere dem

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK), die diesen erfolgreichen Weg langfristig begleitet und unterstützt haben.“

MATERIALS-Direktor Paul Hartmann fügte hinzu: „MATERIALS zählt mit seinen rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu den größten Instituten im Bereich Materialwissenschaften in Österreich. Gemeinsam mit dem Team blicke ich mit Stolz auf mehr als 30 Jahre Spitzenforschung am Standort Niklasdorf zurück. Wir stehen derzeit vor einer der größten Herausforderungen, der Klimakrise, und haben den Auftrag, mit Forschung, Technologieentwicklung und Innovation zur Bewältigung dieser Herausforderung beizutragen. Durch die Forschungsarbeiten im Bereich der Photonik als Enabler für moderne Produktionstechnologien werden neue, ressourcenschonende und damit auch umweltschonende Technologien und Prozesse entwickelt, die uns helfen, die gesteckten Ziele gemeinsam zu erreichen. Dies insbesondere auch vor dem Hintergrund, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, die die Basis unseres Wohlstandes ist, aufrechtzuerhalten.“

Heinz Mayer folgt Wolfgang Pribyl als Geschäftsführer

Wenige Wochen nach dem Jubiläumstakt übernahm Heinz Mayer (52) die Agenden von Wolfgang Pribyl als Geschäftsführer der JOANNEUM RESEARCH. Er kennt das Unternehmen von Grund auf, leitete er doch bis dato die größte Forschungseinheit der JOANNEUM RESEARCH, das Institut DIGITAL. Er studierte Telematik an der TU Graz, wo er einige Jahre Erfahrung als Universitätsassistent gesammelt hat. Anschließend war er bei Magna Steyr tätig, unter anderem als Leiter des Bereichs Informationsmanagement. 2007 wechselte der Grazer zur JOANNEUM RESEARCH und agierte erfolgreich als stellvertretender Institutsdirektor von DIGITAL, dem Institut für Informations- und Kommunikationstechnologien, und als Forschungsgruppenleiter der Gruppe „Bildanalyse und Messsysteme“, be-



Fotos: JOANNEUM RESEARCH/Stadler (1), JOANNEUM RESEARCH/Schwarzl (2-4), Land Steiermark (5)



Der neue JOANNEUM-RESEARCH-Geschäftsführer Heinz Mayer mit Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl

vor er 2013 die Leitung von DIGITAL übernahm.

Die JOANNEUM RESEARCH startet in den nächsten Monaten wieder mit den Vorbereitungen für ein neues Strategiedokument, das den Weg des Forschungsunternehmens ab 2023 beschreiben soll. Heinz Mayer: „Ich freue mich auf die Aufgabe, gemeinsam mit den rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit mit Technologien für morgen zu arbeiten. Ich bin in der glücklichen Lage, ein innovatives, gut aufgestelltes Unternehmen von meinem Vorgänger Wolfgang Pribyl übernehmen zu können. Mit Weitblick hat er zum Beispiel die Forschungsachse Süd ins Leben gerufen und die Länder Kärnten und Burgenland mit ins Boot geholt. Das stärkt unsere nationale und internationale Sichtbarkeit.“ **BO**



GEDORE
WERKZEUGE FÜRS LEBEN



GEDORE AUSTRIA GmbH
Gedore Str. 1
8190 Birkfeld www.gedore.com

UTG UNIVERSALTECHNIK GMBH



Der Blick in die jüngste Vergangenheit erfüllt Günter Piwetz mit Stolz und Dankbarkeit. Der Zukunft sieht er optimistisch entgegen. Trotz Krise und teils erschreckend fragilen Systemen sieht er die UTG UNIVERSAL-TECHNIK für die Zukunft gerüstet. Die Gründe für seine Zuversicht hat er uns im Interview erzählt.

„Wir sind gekommen, um zu bleiben!“

■ Herr Ing. Piwetz, im vergangenen Jahr haben Sie uns berichtet, wie gut UTG die ersten Monate der Pandemie gemeistert hat. Sehen Sie sich nach wie vor in einer krisensicheren Position?

Ja, durchaus. Die Dinge haben sich tatsächlich sehr positiv für uns entwickelt. Nahezu alle Projekte, die wir vor dem Ausbruch der Pandemie begonnen hatten, wurden nahtlos weitergeführt, lediglich bei zwei Vorhaben gab es eine kurze Phase, in der etwas schaumgebremst gearbeitet wurde. Aber das hat sich sehr schnell gelegt und hat sich im Laufe des letzten Jahres ins Gegenteil verkehrt. Seither kann es oft gar nicht schnell genug gehen.



Ing. Günter Piwetz, Geschäftsführer

Es liegt sicher an der stetigen gemeinsamen Anstrengung und an der ausgewogenen Struktur der von uns hauptsächlich bedienten Branchen, dass wir in dieser Krise so gut unterwegs sind. Wir sind uns allerdings schon auch dessen bewusst, dass immer – nicht nur in Krisenzeiten – etwas Glück, zumindest aber die Abwesenheit von Pech notwendig ist, damit die Bemühungen Früchte tragen können. Es gibt viele, denen in den vergangenen Monaten trotz aller Anstrengungen kein Erfolg möglich war.

Welche Auswirkungen der Coronakrise sind für Sie aktuell besonders herausfordernd?

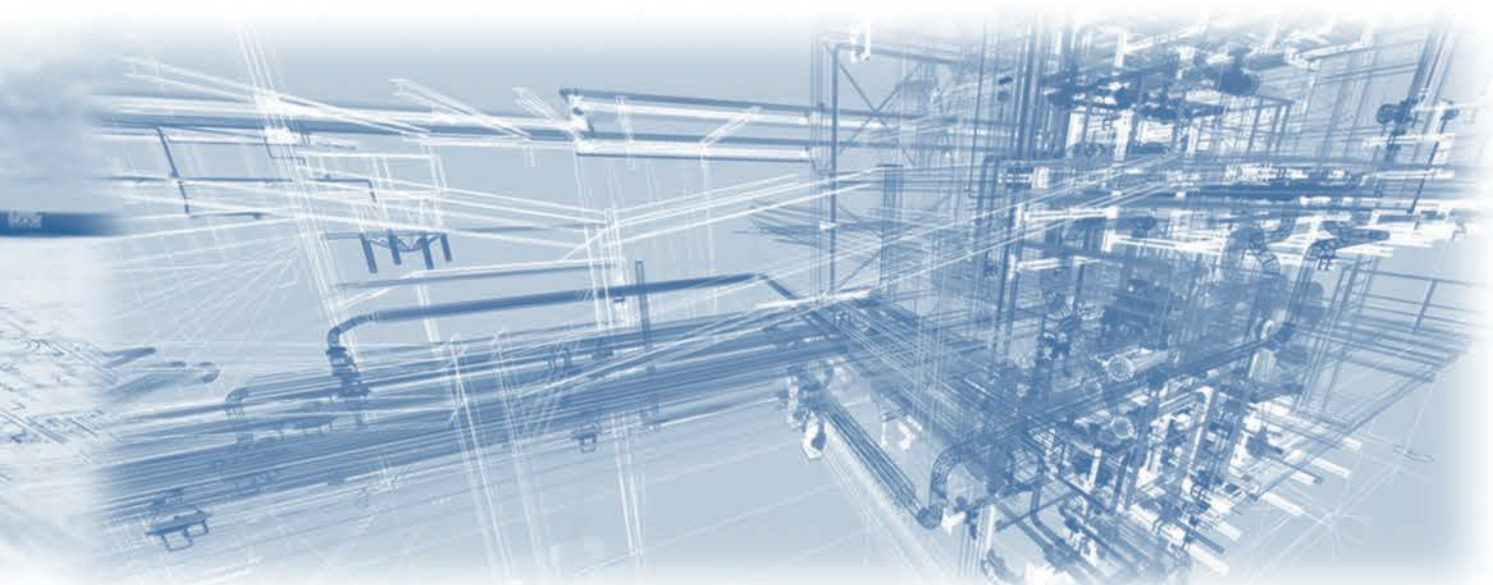
Nach wie vor gibt es nennenswerte Preissteigerungen und Lieferengpässe bei verschiedenen Industrieprodukten. Diese Kombination macht Projekte im Anlagenbau natürlich nicht einfacher. Die Pandemie ist dabei sicher einer der ausschlaggebenden Faktoren. Allerdings glaube ich nicht, dass man diese Entwicklungen einzig und alleine der Coronakrise zuschreiben kann, dazu sind die Zusammenhänge viel zu komplex. Wenn man sieht, wie ein Schiff im Suezkanal in

einem Sandhaufen feststeckt und die globale Wirtschaft deswegen zu schwitzen beginnt, sieht man, wie fragil unsere Systeme eigentlich sind.

In der täglichen Arbeit sind die sich ständig ändernden Maßnahmen recht lästig. In der ohnehin sehr volatilen Welt birgt das noch zusätzliche Unsicherheit und es ist mittlerweile mühsam, dabei immer auf dem Laufenden zu bleiben.

Wie würden Sie die derzeitige Stimmung unter Ihren Kunden beschreiben?

Als positiv und äußerst geschäftig. Viele unserer Kunden sind mitten in größeren Vorhaben und Projekten. Man könnte den Eindruck bekommen, es ist Krise, aber die Industrie hat sich dazu entschlossen, nicht dabei mitzumachen. Die Gründe dafür sind sicher vielfältig und die österreichischen Unternehmen waren ja auch vor der Krise hervorragend aufgestellt. Dazu kommt jetzt noch ein gewisser Aufholbedarf auf manchen Märkten und die nun zusätzlichen Fördermöglichkeiten spielen dabei sicher auch eine Rolle.



UTG-Planungen: vom Konzept bis zur Inbetriebnahme in Biotechnologie, Pharmazie, Chemie, Energie, Metallurgie, Papier- und Zellstoffindustrie.

Was ist Ihrer Ansicht nach der ausschlaggebende Faktor, warum Kunden UTG mit einem Projekt beauftragen?

Weil sie sich sicher sind, dass das Projekt in guten Händen ist und innerhalb der vereinbarten Leistungs-, Kosten-, Termin- und Qualitätslimits realisiert wird. Dazu kommt noch die persönliche Ebene, unsere Projektleiter sind hervorragende Kommunikatoren und auch persönlich sehr vertrauensvolle Gesprächspartner. Die Kolleginnen und Kollegen in den Projektteams vertiefen sich in die jeweilige Problemstellung so, als ob es ihre eigene Anlage, ihre eigene Maschine wäre. Das schafft Vertrauen und vertieft die jeweilige Beziehung zum Kunden. Nach einem Projektabschluss kommt es häufig vor, dass wir Mails von Kunden bekommen, in denen sie sich noch einmal ausdrücklich für die Leistung des Teams und die hervorragende Zusammenarbeit bedanken. Bei allem wirtschaftlichen Erfolg sind dies dann jene Momente, in denen man ein Projekt als vollends gelungen empfindet.

Die perfekte Verbindung von jahrelanger Erfahrung im Anlagen- und Maschinenbau mit dem Methodenwissen und dem Einsatz moderner Arbeitsweisen macht uns zweifelsfrei zu einem sehr attraktiven Projektpartner.

Auf welches Projekt aus der jüngsten Vergangenheit sind Sie besonders stolz?

Tatsächlich gibt es keines, auf das ich nicht stolz bin. Es ist so wie in den meisten Bereichen unseres Unternehmens. Es sind einzelne Projekte, einzelne, hervorragende Leistungen, einzelne Personen, die extrem hohen Einsatz zeigen. Aber es ist die Gesamtheit, die viel größer ist als die Summe der Einzelteile. Bei uns lässt sich Emergenz tagtäglich beobachten.

Einer Ihrer Branchenschwerpunkte ist ja der Papier- und Zellstoffsektor. Welche spezifischen Anforderungen stellt dieser Industriebereich an den Maschinen- und Anlagenbau?

Im Zellstoffbereich haben wir es immer mit äußerlich grob anmutenden Anlagen zu tun, alleine schon durch die größeren Dimensionen als zum Beispiel in der Biotechnologie oder der Pharmaindustrie. Dennoch sind auch diese Systeme mitunter hochsensibel und man muss trotz der Robustheit der Anlagen mit höchster Genauigkeit planen. Zudem sind auch die statischen Anforderungen an die Rohrleitungssysteme oft herausfordernd. Dazu benötigt es schon ausreichend Erfahrung, von der wir glücklicherweise jede Menge vorzuweisen haben.

Im Maschinenbau ist die Kombination der mechanischen Belastung und schwankender Betriebstemperaturen immer eine herausfordernde Anforderung, vor allem bei großen, präzise gefertigten Bauteilen. Eine besonders spezifische Problemstellung in diesem Sektor ist die Planung von Umbauten. Bereits

im Design muss berücksichtigt werden, dass die Anlagenstillstände immer nur kurze, genau abgesteckte Zeitfenster zur Verfügung stellen, in denen minutiös gearbeitet werden muss.

Welche Rolle spielt der Wirtschaftsstandort Wien für Ihr Unternehmen?

Als steirisches Unternehmen haben wir Handschlagqualität und einen sehr zielorientierten Projektansatz. Dies ist auch in Wien erfolgreich, seit der Eröffnung unseres Standortes im Sommer 2017 waren wir jeden Tag voll ausgelastet. Das Team leistet hervorragende Arbeit, die (leider bisher ausschließlich) Jungs sind voll motiviert und unsere Kunden sind hochzufrieden. Ich denke, der Wirtschaftsstandort Wien und die UTG haben einander viel zu bieten. Wir sind gekommen, um zu bleiben, und so spielt Wien schon eine große Rolle in unseren Überlegungen für die Zukunft.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

UTG Universaltechnik GmbH

8051 Graz, Thalstraße 14

Tel.: +43/316/68 27 20-0

office.graz@utg.at

www.utg.at

In der themenspezifisch einzigartigen Pilotfabrik der TU Graz können KMU und Großunternehmen mit Blick auf die Industrie 4.0 agile und datensichere Fertigungskonzepte erproben.

Innovation durch Kooperation.

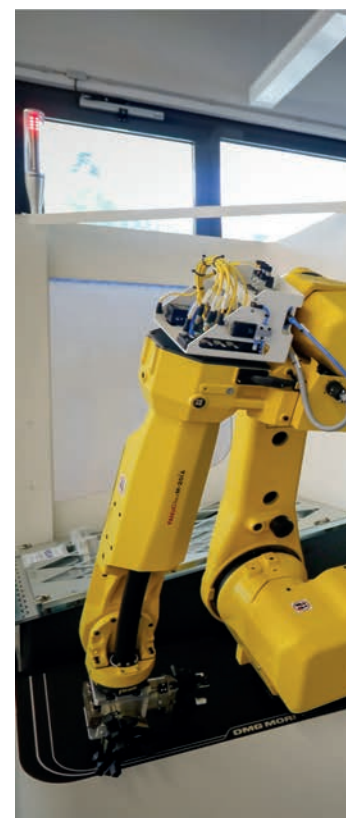
Industrieroboter verschiedenster Hersteller, modernste Fertigungsmaschinen und Softwarelösungen für eine echte Datendurchgängigkeit zwischen bewusst heterogen gewählten Systemen für den gesamten Produktlebenszyklus: Die Infrastruktur der Forschungs- und Lernfabrik der TU Graz umfasst viele Aspekte, die es für zukunftsweisende digitale Produktionskonzepte und -technologien benötigt. Die angestrebten Forschungsergebnisse sind branchenoffen und berücksichtigen insbesondere Klein-

und Mittelbetriebe. Doch auch alle anderen interessierten Unternehmen haben die Möglichkeit, in dieser industriellen Umgebung nachhaltig neue und individuelle Lösungen für eine smarte Produktion zu entwickeln und zu testen. „Die komplette Infrastruktur wurde praktisch neu entwickelt, nur sehr wenig wurde aus dem Katalog gekauft“, bescheinigt Rudolf Pichler. Der Leiter der „smartfactory@tugraz“ hat das Projekt gemeinsam mit dem Vorstand des Instituts für Fertigungstechnik der TU Graz, Franz Haas, verantwortet und vorange-

trieben. Schon im April 2021 konnte die nahezu vierjährige Aufbauphase beendet und der Vollbetrieb gestartet werden, manche Forschungsarbeiten in der Pilotfabrik liefen freilich schon wesentlich früher an.

Heimische Key-Player als Projektpartner

Die Finanzierung in der Höhe von vier Millionen Euro wurde aus Mitteln des BMK, der Wirtschaftskammer Steiermark, des Landes Steiermark und der Stadt Graz bestritten. Auch zahlreiche Industrieunternehmen unterstützten



das Vorhaben finanziell und mit Personalstunden-Leistungen. Unter den zwanzig Projektpartnern, die in den Aufbau involviert waren, finden sich heimische Key Player wie Siemens, T-Systems, Magenta Telekom, proALPHA, B&R, Magna, Zoller, Tagnology oder das Know-Center. Gemeinsam mit den TU Graz-Forschenden haben die Firmen bereits erste Vorfelduntersuchungen im smarten Reallabor betrieben: Mit Siemens und incubedIT wurde beispielsweise die dynamische Lokalisierung von Fertigungsstationen erfolgreich gezeigt, mit T-Systems ein Zonenmodell aufgebaut, das gegen unerlaubtes datentechnisches Eindringen schützt und mit proALPHA konnte erstmalig in Österreich die Datenintegration von Kundenwünschen bis an die Fertigungseinheiten durchgeschleust werden. „Wie Innovation durch Kooperation entsteht, zeigt eindrucksvoll dieses Pilotprojekt an der TU Graz, an dem wir als T-Systems bereits seit 2017 mitarbeiten. Im Rahmen der smartfactory@tugraz steuern wir unter

anderem unser Know-how im Bereich der Information Security in einer Industrie-4.0-Umgebung bei und legen dabei den Fokus auf Cybersecurity-relevante Aspekte und Angriffserkennung in IT und OT“, erklärt etwa Peter Lenz, Regional Managing Director T-Systems Alpine. Festo-Geschäftsführer Rainer Ostermann erklärt die Wichtigkeit des Projekts so: „Die Weiterentwicklung qualitativer technischer Bildung ist neben der Digitalisierung, der Individualisierung und dem Klimaschutz ein wesentlicher Treiber des großen Wandels, der gegenwärtig die Industrie prägt. Anhand der didaktisch aufbereiteten Showcases in der smartfactory@tugraz kann den Studentinnen und Studenten die digitale Transformation in der Industrie wesentlich einprägsamer und vor allem praxisnahe vermittelt werden.“

Kernthemen: Agilität und Datensicherheit

Zu den infrastrukturellen Highlights gehören zum einen mobile, autarke Ar-



beitsstationen, mit denen gezeigt wird, wie agile Produktionsprozesse physisch umgesetzt werden können. Über diese universellen Einheiten können rasch neue Produktionslinien aufgebaut werden, um für sich schnell ändernde Märkte in kurzen Reaktionszeiten neue Produkte zu fertigen. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, wird das immer mehr zur Produktionsrealität.

Zum anderen ist die 300 Quadratmeter große Fabrik mit einem campuseigenen 5G-Netz ausgestattet. Dieses ermöglicht schnelle, großvolumige Übertragungskapazitäten zwischen den vielen internetbasierten Anwendungen. Ein spezielles Softwarepaket gewährleistet die Datensicherheit, indem Abweichungen von den sonst üblichen Datenströmen erkannt werden und ein Alarm ausgelöst wird.

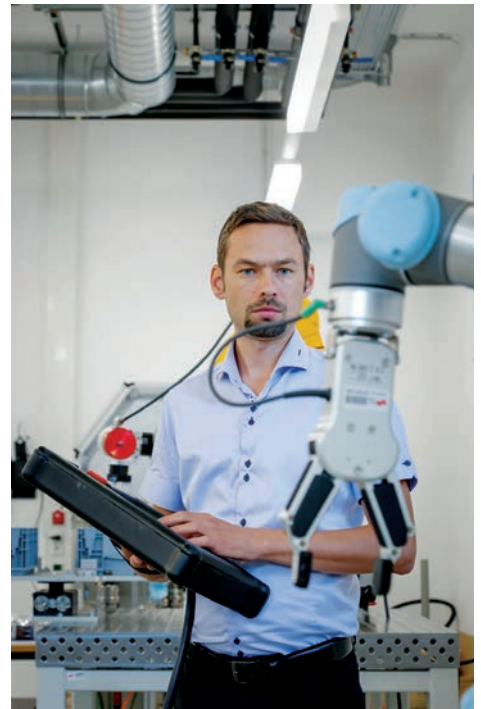
Namhafte Projektpartner

»Im Rahmen der smartfactory@tugraz steuern wir unter anderem unser Know-how im Bereich der Information Security in einer Industrie-4.0-Umgebung bei und legen dabei den Fokus auf Cybersecurity-relevante Aspekte und Angriffserkennung in IT und OT.«

Peter Lenz, Regional Managing Director T-Systems Alpine



Fotos: Lunghammer/TU Graz



Aus- und Weiterbildung in der Industrie 4.0

Die smartfactory@tugraz ist nicht nur ein Versuchslabor für Industrieunternehmen und KMU und deren industrielle Entwicklungen und innovative Ideen, sie wird auch für die Aus- und Weiterbildung genutzt. Die Infrastruktur steht sowohl TU-Graz-Studierenden diverser Studienrichtungen als auch außeruniversitären Bildungseinrichtungen mit fachspezifischen Schwerpunkten offen. Darüber hinaus ist die Lernfabrik Kooperationspartnerin des FFG-Qualifizierungsnetzes mit Schwerpunkt auf Industrie-4.0-relevanten Qualifikationen und Bestandteil des Universitätslehrgangs „Leadership in Digital Transformation“, der voraussichtlich ab Herbst 2021 erstmals an der TU Graz angeboten wird.

Didaktisch aufbereitete Showcases

Auch externen Gästen wie Schulklassen dient die smartfactory@tugraz als Showroom, der hilft, Fragen zu modernen Arbeitswelten zu beantworten. Die Digitalisierung im Fertigungs- und Montagebereich wird entlang der gesamten Wertschöpfungskette eines Achsgetriebemoduls für Industrieroboter gezeigt. „Mithilfe dieses Demonstrators können

wir die Vorteile und Herausforderungen digitaler Fertigungsprozesse in unterschiedlichen Showcases präsentieren und den technischen Sachverhalt erlebbar machen“, so Pichler. Beispiele solcher Showcases sind etwa die herstellerunabhängige Programmierung und die damit verbundene Zusammenarbeit der „verschiedensprachigen“ Industrieroboter sowie die lokale, hochfrequente Datenverarbeitung mittels Edge Computing (anders als bei Cloud-Diensten müssen die Daten beim Edge Computing zur Verarbeitung nicht erst an einen

Server weitergeleitet werden, sondern können lokal verarbeitet werden; Anm.). Anhand dieser anschaulichen Beispiele kann die digitale Transformation in der Industrie wesentlich deutlicher und einprägsamer vermittelt werden als mit bisherigen Lehrmethoden. Auch Institutsvorstand Franz Haas ist zuversichtlich, dass die Forschungs- und Lernfabrik der TU Graz Impulsgeber für viele Forschungs- und Entwicklungsvorhaben heimischer Betriebe ist und dem Fachkräftemangel langfristig entgegenwirkt. **VM**

INFO-BOX

Daten und Fakten

- 300 m² Laborfläche (mit 5G-Signal, UWB und WLAN)
- 3 CNC-Werkzeugmaschinen (zur Produktion hochwertiger Metallbauteile)
- 9 Roboter von 5 verschiedenen Herstellern (zur Beforschung der Zusammenarbeit „verschiedensprachiger“ Roboter)
- 2 Shuttlesmobile-Roboter, einer davon ausgestattet mit einem zusätzlichen Roboterarm
- 1 Laserschmelzanlage (für den Metall-3D-Druck)
- 1 Werkzeugvermessungsstation (zur Präzisionsfertigung)
- 1 Koordinatenmessmaschine (zur Präzisionsvermessung von Bauteilen)
- 3 Lesestationen für RFID-Anwendungen (zur dynamischen Kennzeichnung)
- 1 Metall-3D-Drucker (zur Herstellung solider Sondergeometrien)
- 1 Lasermarkierstation (zur Kennzeichnung von Metallkomponenten)

Aufbauzeit: August 2017 – April 2021

Investitionsvolumen: 4 Mio. Euro

STADTGEMEINDE KAPFENBERG

Kapfenberg zeigt vor, wie sich innovative Unternehmen, ausgezeichnete Standortbedingungen und hervorragende Ausbildungs- und Forschungsmöglichkeiten nicht nur gegenseitig bedingen, sondern die Wirtschaftsentwicklung gerade zu beflügeln.

Standort Kapfenberg verleiht Flüüüügel!



■ Die Böhlerstadt – so war Kapfenberg einst bekannt und in der Tat ist das Urgestein der Kapfenberger Unternehmen, voestalpine Böhler Edelstahl, fest in der städtischen Identität verankert. Eine jahrzehntelange, intensive und produktive Partnerschaft, die mit der Fertigstellung des modernsten Edelstahlwerks der Welt 2022 einen neuen Höhepunkt erreichen wird. Das neue Edelstahlwerk wird im Bereich volldigitalisierter Arbeitsprozesse neue Maßstäbe setzen und rückt somit auch die Digitalisierung als entscheidenden Wettbewerbsfaktor ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Diese digitale Transformation der Produktion wird bereits seit 2018 durch das Kapfenberger Kompetenzzentrum für Digitalisierung begleitet. Der Digitalisierungshub Kapfenberg wurde 2021 weiter ausgebaut: Das Kompetenzzentrum

entwickelte sich zur voestalpine High Performance Metals Digital Solutions GmbH und bündelt nun digitale Lösungen, Prozesse und Entwicklungen für die gesamte Division.

Pankl Racing Systems auf Expansionskurs

Tief verwurzelt in Kapfenberg ist auch die Pankl Racing Systems AG. Seit Jahrzehnten setzt sie auf den Standort Kapfenberg und baut diesen in großen Schritten weiter aus. Zuletzt mit dem Spatenstich zum neuen Aerospacewerk, das eine Nutzfläche von 9.000 m² aufweist, 170 neue Arbeitsplätze schaffen und bis 2022 fertig gestellt sein wird. Mit diesem Ausbau investiert Pankl vorausschauend in eine Sparte, die unter den Gesichtspunkten von Nachhaltigkeit und neuen Mo-

bilitätswegen großen Innovationen entgegen sieht. Den Fachkräfte-Nachwuchs dafür will Pankl zukünftig in einer eigenen, neu errichteten Lehrlingsakademie am Standort Kapfenberg ausbilden.

Lactosan und exel composites erweitern ihre Standorte

Auch die beiden Weltmarktführer Lactosan und exel composites erweitern ihre Standorte in Kapfenberg. Lactosan, der führende Hersteller von Produkten auf Basis lebender Milchsäurebakterien, war 1989 das erste Bio-Hightech-Unternehmen im Kapfenberger Industriepark und baut nun in seiner insgesamt sechsten Ausbauphase, die Flächen für die Produktion im pharmanahen Reinraum in Kapfenberg massiv aus. Der finnische Produzent von carbon- und glasfaserverstärkten Kunststoffprofilen, exel composites, vergrößerte zuletzt seinen Kapfenberger Standort durch einen kompletten Neubau seiner Firmenanlagen auf 20.000 m² und damit verbunden einen Umzug in den Kapfenberger High-Tech-Park.

Ein idealer Standort für innovative Unternehmen

Die positive Wirtschaftsentwicklung trotz der Pandemie spricht für Kapfenberg als idealen Standort für innovative Unternehmen. Hochspezialisierte Fachkräfte, moderne Forschungseinrichtungen und maßgeschneiderte Serviceleistungen verleihen eben doch Flügel.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Stadtgemeinde Kapfenberg

8605 Kapfenberg
Koloman-Wallisch-Platz 1
Tel.: +43/3862/225 01-0
Fax: +43/3862/225 01-2090
gde@kapfenberg.gv.at
www.kapfenberg.gv.at



Ende September fanden die 7. Berufseuropameisterschaften EuroSkills in Graz statt. Das Event sorgte allein in Österreich für Wertschöpfungseffekte von über 23 Millionen Euro.

Multiplikator für die heimische Wirtschaft.

Die Berufseuropameisterschaften EuroSkills sorgen nicht nur für große internationale Aufmerksamkeit, sondern sorgen allein in Österreich für Wertschöpfungseffekte von über 23 Millionen Euro. Die Veranstaltung avanciert damit zu einem wesentlichen wirtschaftlichen Multiplikator: Jeder investierte Euro erhöht die österreichische Wirtschaftsleistung um den Faktor 1,4. Das zeigt eine neue Erhebung des Instituts für Wirtschafts- und Standortentwicklung (IWS) der Wirtschaftskammer Steiermark.

Aufwertung der beruflichen Ausbildung in Österreich

Von 22. bis 26. September stand Graz als Austragungsort der EuroSkills im internationalen Rampenlicht. Um die Veranstaltung vorbereiten und umsetzen zu können, wurden 260 Dienstleister und Klein- und Mittelbetriebe beauftragt. Wie eine Berechnung des Instituts für Wirtschafts- und Standortentwicklung der WKO Steiermark belegt, ist die Großveranstaltung auch ein wirtschaftlicher Turbo: Demnach wird ein volkswirtschaftlicher Effekt im Ausmaß von 23,4 Millionen Euro auf das Bruttoinlands-

produkt erwartet. „EuroSkills sind ein zentraler Multiplikator für die heimische Wirtschaft. Durch die Veranstaltung entstehen nachweislich bedeutende ökonomische Effekte für ganz Österreich“, betont EuroSkills-Aufsichtsratsvorsitzender und WKO-Steiermark-Präsident Josef Herk, der auch auf nicht direkt quantifizierbare Komponenten der Veranstaltung verweist: „Durch EuroSkills tragen wir maßgeblich zur Aufwertung der beruflichen Ausbildung in Österreich und in ganz Europa bei. Gerade in Zeiten eines dramatischen Fachkräftemangels ist es wichtig, den ‚Young Professi-

onals' eine entsprechende Bühne zu bieten. Mit EuroSkills präsentieren wir unser Land nicht nur als europäischen Hotspot für Jungfachkräfte, sondern informieren auch eine breite Öffentlichkeit über die Vielfalt an beruflichen Karriere- und Ausbildungsmöglichkeiten. Davon sollen vor allem unsere Unternehmen profitieren“, sagt Herk.

Europäisches Leuchtturmprojekt

Direkt messbar sind hingegen die positiven Auswirkungen auf die Beschäftigung, die von der Berufseuropameisterschaft ausgehen: Neben 21 Arbeitsplätzen, die durch das Projekt direkt geschaffen wurden, werden in Gesamtösterreich 182 Arbeitsplätze abgesichert – das entspricht einer Lohnsumme von 9,3 Millionen Euro. Insgesamt werden durch Steuer- und Abgabeneffekte 12,4 Millionen Euro erzielt, die dem Fiskus zugutekommen. „EuroSkills sind nicht nur ein europäisches Leuchtturmprojekt

Bühne für Young Professionals

»Mit EuroSkills präsentieren wir unser Land nicht nur als europäischen Hotspot für Jungfachkräfte, sondern informieren auch eine breite Öffentlichkeit über die Vielfalt an beruflichen Karriere- und Ausbildungsmöglichkeiten. Davon sollen vor allem unsere Unternehmen profitieren.«

Josef Herk, EuroSkills-Aufsichtsratsvorsitzender und WKO-Steiermark-Präsident



zugunsten der beruflichen Aufwertung, die Berufs-EM trägt auch zu ökonomischen Effekten auf nationaler und internationaler Ebene bei“, erklärt Dita Traidas, Präsidentin von WorldSkills Europe.

Dynamische Impulse für den Tourismus

Auch der heimische Tourismus würde von der internationalen Veranstaltung in Premstätten bei Graz profitieren, sagt Barbara Eibinger-Miedl, steirische Landesrätin für Wirtschaft, Tourismus und

Regionen: „Gerade in touristisch herausfordernden Zeiten sorgen Veranstaltungen wie EuroSkills für dynamische Impulse. Die Bilder von großartigen Leistungen der internationalen Jungfachkräfte werden werbewirksam um die Welt gehen. Wir werden diese Chance nutzen und mit steirischer Gastfreundschaft und Kulinarik begeistern.“

Als Anhaltspunkt: Die rund 1.200 Teilnehmer und Offizielle wie Betreuer und Juroren aus 23 Ländern wurden auf insgesamt 27 Hotels aus der Region verteilt. Die Sieger in den einzelnen Disziplinen standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

VM

INFO-BOX

Future Skills: Wie werden wir in Zukunft arbeiten?

Im Rahmen von EuroSkills wurde am 23. September 2021 eine hochrangig besetzte Konferenz unter dem Motto „Future of Skills“ im Messe Congress Graz abgehalten. Mehr als 300 Teilnehmer:innen aus ganz Europa nahmen daran teil. Im Mittelpunkt standen die Fragen: Werden Qualifikationen, die heute gefragt sind, das auch morgen und übermorgen noch sein? Was wird wichtiger: Programmieren oder soziale Kompetenz?

Zukunftsdenker und Impulsgeber wie Gerd Leonhard, Perttu Pölönen, Andreas Steinle und Ali Mahlodji diskutierten mit zahlreichen europäischen Besucher:innen und Referent:innen von Institutionen (Europäische Kommission, OECD, NATO) und aus der Wirtschaft (Siemens, Doka, Zukunftsinstitut).

euroskills2021.com



3



5



4



Auf ein bescheidenes erstes Halbjahr folgte ein sensationelles zweites und ermöglichte der Knapp AG hohe Investitionen für weiteres Wachstum und schafft zudem neue Arbeitsplätze.

Auf Wachstumskurs.

Auch für die Knapp AG war das abgelaufene Wirtschaftsjahr eines mit extremen Ausschlägen. Mussten im ersten Quartal noch praktisch alle internationalen Projekte gestoppt werden, konnte durch die hohe Auslastung im weiteren Verlauf ein Umsatz von über einer Milliarde Euro erreicht werden. Das gute Ergebnis im Wirtschaftsjahr 2020/21 ermöglicht die hohen Investitionen für weiteres Wachstum und schafft neue Arbeitsplätze.

Starkes zweites Halbjahr

„Im Frühjahr 2020 mussten wir die laufenden Projekte einstellen und hatten damit trotz voller Auftragsbücher eine Ausnahmesituation zu überstehen. Auch der langfristige Auftragseingang war bis in den Herbst 2020 aufgrund der Investitionsunsicherheiten bei den Kunden bei unter 50 Prozent vom Normalniveau. Dann stieg die Investitionsbereitschaft am Markt wieder“, erklärt Knapp-CEO Gerald Hofer. Ende März 2021 bilanzierte die Knapp-Gruppe mit einem Nettoumsatz von 1,06 Milliarden Euro auf einem annähernd hohen Niveau wie im Vorjahr (1,08 Mrd. Euro). Das Ergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit belief sich auf 84,5 Millionen Euro (Vorjahr: 76 Mio. Euro). Das Nettoergebnis nach Steuern fiel mit 59,2 Millionen Euro um rund 9 Prozent höher aus als im vorjährigen Geschäftsjahr. Der Auftragsein-

gang lag im Berichtsjahr mit 1,8 Milliarden Euro auf Rekordniveau. Mit 54 Millionen Euro investierte Knapp traditionell viel in Innovationen und beschäftigt weltweit 800 Mitarbeiter allein im Bereich Neu- und Weiterentwicklungen. Sehr stark erwiesen sich die Märkte in Zentral-, Nord- und Westeuropa. Das stärkste Wachstum konnte im nordamerikanischen Raum erzielt werden, was durch zahlreiche neue Referenzprojekte und eine stark ausgebaut US-Niederlassung ermöglicht wurde. Auch in Südamerika, Australien und Asien gibt es Zuwächse. Besonders erfreut zeigt sich das Vorstandsteam mit Gerald Hofer, Franz Mathi und Christian Grabner darüber, dass der Mitarbeiterstand in vollem Umfang beibehalten wurde und aktuell sogar stark ausgebaut wird.

Lösungsorientiert durch die Corona-Krise

Gemeinsam mit seinen Kunden und Mitarbeitern ist Knapp durch die wohl stürmischste Zeit der neueren Geschichte gesegelt. „Täglich stehen wir vor neuen Herausforderungen und begegnen ihnen lösungsorientiert“, meint Knapp-COO Franz Mathi. Mit einer Exportquote von 95 Prozent haben das Unternehmen insbesondere die Reisebeschränkungen getroffen. Doch Knapp ist weltweit gut vernetzt und konnte durch Mitarbeiter an über 55 internationalen Standorten durchgängig Kunden betreu-

en. Dank der Agilität des Unternehmens, des unternehmensweiten Zusammenhalts, der fortgeschrittenen digitalisierten Arbeitswelt und nicht zuletzt des speziellen Knapp-Spirits fand das steirische Unternehmen einen guten Weg durch die weltweite Krise. „Rasches Handeln und funktionierende Krisenstäbe haben es ermöglicht, umfassend und schnell die notwendigen Maßnahmen zu setzen. Jeder Einzelne ist wichtig, damit wir für die aktuellen Anforderungen und die Zukunft gut aufgestellt sind“, so Gerald Hofer.

Vom 2-Mann-Betrieb zum Hightech-Unternehmen

Gegründet 1952, hat Knapp seine Wurzeln in der Steiermark, wo auch heute noch das Herz des Technologieunternehmens schlägt. Aus einem 2-Mann Betrieb hat sich ein Hightech-Unternehmen für Software und Automatisierung entwickelt, das weltweit ein gefragter Entwicklungspartner ist. Der Erfolg beruht auf der einzigartigen Expertise in branchenspezifischen Anforderungen. Knapp begleitet seine Kunden über viele Jahre und ermöglicht ihnen mit flexiblen Automatisierungstechnologien, ihre Geschäftsmodelle zu erweitern und sich rasch an Veränderungen am Markt anzupassen. „Einige Value Chains wie der Lebensmittel- oder Pharmabereich waren während der Krise massiv belastet. Wir haben unsere Kunden mit unseren hochdynamischen Systemen und unserem 24/7-Service durch diese Spitzen begleitet. Diese Verlässlichkeit und das Vertrauen können wir nun auch mit weiteren Aufträgen als Erfolg verbuchen“, berichtet Knapp-COO Franz Mathi. Je flexibler ein Geschäftsmodell, desto leichter war die Krise zu bewälti-

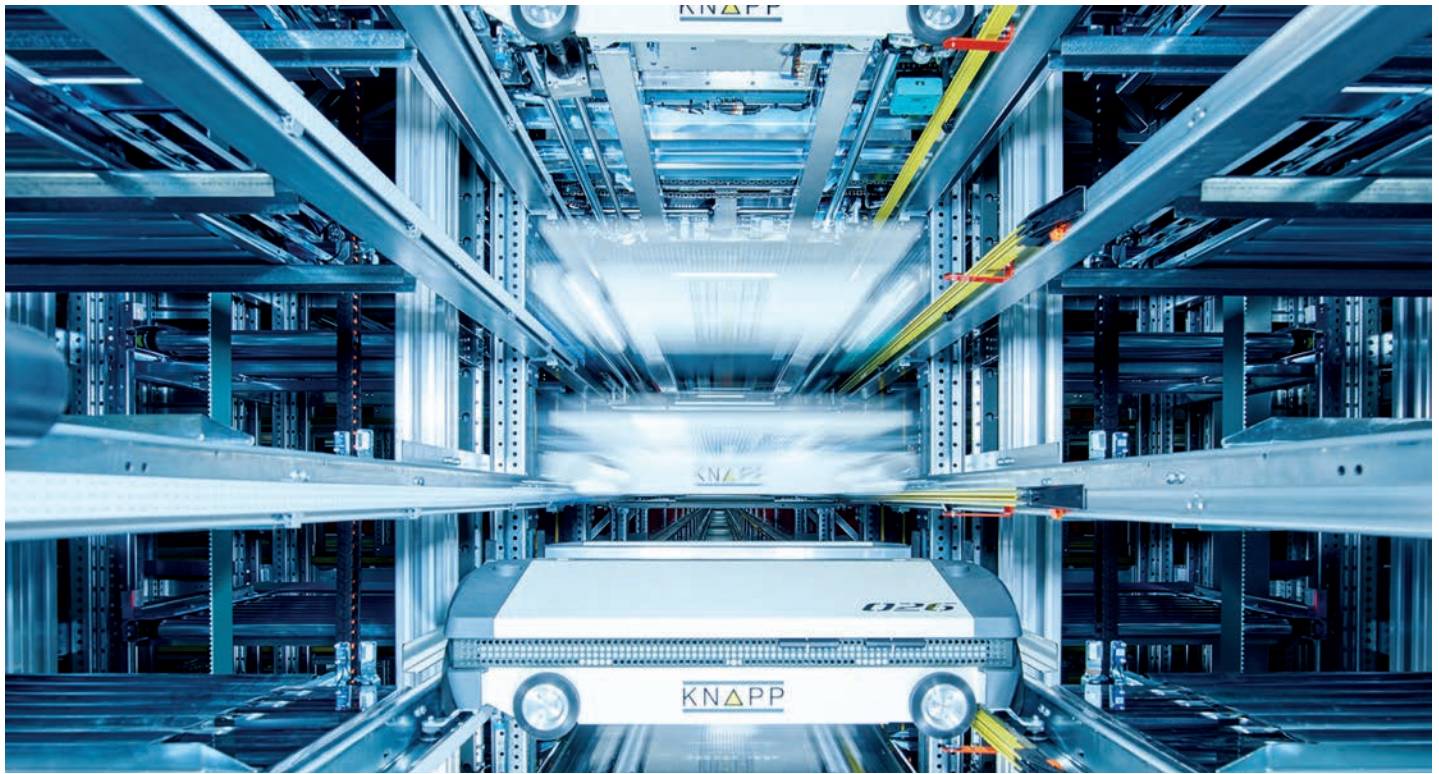


Fotos: KNAPP AG

Verlässlicher Begleiter

»Wir haben unsere Kunden mit unseren hochdynamischen Systemen und unserem 24/7-Service durch diese Spitzen begleitet. Diese Verlässlichkeit und das Vertrauen können wir nun auch mit weiteren Aufträgen als Erfolg verbuchen.«

Franz Mathi, COO Knapp AG



gen: Viele haben bereits vor 2020 mit Knapp ihren stationären Handel um Onlineshopping erweitert. Für Partnerindustrien bietet Knapp Lösungen von der Produktion über die Distribution bis zum Point-of-Sale. Zu den Kunden zählen beispielsweise Arvato/Douglas, Zalando, Garmin, Herba Chemosan oder Woolworths.

Australiens größte Lebensmittelkette Woolworths beauftragt Knapp

Um sein Onlineshopping-Angebot auszubauen, realisiert Woolworths ein eigenes Fulfillment-Zentrum für 250 Personal Shopper. Mithilfe von Automatisierungstechnologie von Knapp können Woolworths Personal Shopper über 50.000 Onlinebestellungen pro Woche abwickeln. Zusätzlich werden 440 Jobs

während des Aufbaus der Anlage geschaffen. Die Onlinebestellungen werden im 22.000 m² großen Fulfillment Center in Auburn, Western Sydney, zusammengestellt und schnell und bequem zu den Konsumenten nach Hause geliefert. Das starke Umsatzwachstum im Onlinehandel – 92 Prozent von Juli bis Dezember 2020 – beschleunigt die Ausbaupläne. Bereits jetzt machen die Onlineumsätze bei Woolworths rund acht Prozent des Gesamtumsatzes aus.

Blick in die Zukunft: Sehr gute Auftragslage schafft weitere Arbeitsplätze

Mit Ende März 2021 beschäftigte Knapp rund 5.300 Mitarbeiter weltweit, in Österreich 3.100, Tendenz stark steigend. „Wir haben im Februar bekanntgegeben, dass wir 1.000 neue Mitarbeiter weltweit

suchen, davon 500 in der Steiermark. Wir freuen uns über eine sehr positive Resonanz und weit über 4.000 Bewerbungen. Dennoch sind wir noch nicht am Ziel unseres Mitarbeiteraufbaus angelangt“, meint Finanzvorstand Christian Grabner. „Wir suchen weiterhin Mitarbeiter mit Kompetenzen im Bereich Mechatronik, Elektrik, Software, SPS-Programmierung, Projektmanagement sowie Inbetriebnehmer mit hoher Reisebereitschaft für unsere weltweiten Anlagen.“ Weiter investiert wird auch in den Ausbau der Standorte in Hart bei Graz, Leoben, Dobl, Raaba-Grambach und Klagenfurt. Rund 75 Millionen Euro investiert Knapp in Infrastruktur, Gebäude- und Hallenerweiterungen, etwa 50 Prozent des Wachstums wird an den internationalen Standorten erzielt werden. **VM**

SPITZER GESMBH

Engineering-Kompetenz seit über 30 Jahren – Spitzer Engineering entwirft Anlagenlayouts und Aufstellungspläne, konstruiert Maschinenstränge und Baugruppen und erstellt detailgerechte Werkstattzeichnungen für den Industrieanlagenbau und Maschinenbau.

Vom Basic bis ins letzte Detail

■ Als verlässlicher und langfristiger Engineering-Partner begleitet Spitzer Engineering seine Kunden seit nunmehr über 30 Jahren sicher durch Projekte. Seit der Firmengründung 1989 etablierte sich das steirische Unternehmen als kompetenter Engineering-Partner für den internationalen Markt. Neben Kreativität und umfassendem technischem Verständnis ist dabei auch Diskretion gefragt, wenn es um spannende Projekte aus Industrie und Forschung geht.

Angeboten werden technisch und wirtschaftlich maßgeschneiderte Lösungen mit einem gesunden Maß an Innovation – dies schätzen auch langjährige Kunden wie voestalpine, Primetals, Andritz, Zeta oder Bilfinger. Das Portfolio ist also breit aufgestellt und reicht von Projektierungen im Industrieanlagenbau über die Stahlbauplanung bis hin zum Sondermaschinenbau. In pharmazeutischen Anlagen wird besonderes Augenmerk auf die prozesstechnische Optimierung gelegt – denn „Anlagenbetreibern sind der sorgenfreie Betrieb, einfache Wartung und – sofern nicht verhinderbar – kurze Ausfallszeiten ein Anliegen“, so Firmengründer Ing. Herbert Spitzer.

„Für uns hat sich das Pandemiejahr 2020 vielmehr als Auftaktjahr zu einem neuen Geschäftsbereich eingepreßt“, so die designierte Nachfolgerin Dr. Simone Spitzer „Auf Kundenwunsch bieten wir neben dem klassischen Engineering nun auch die komplette Projektentwicklung vom Konzept bis zur schlüsselfertigen Anlage an.“ Der Bedarf an



Spitzer Engineering: Ihr Team für innovative Lösungen.



Simone und Herbert Spitzer blicken zuversichtlich in die Zukunft.

schlüsselfertigen Anlagen ist groß: Aktuell werden diverse Projekte im Inland und nahen Ausland als Generalunternehmen abgewickelt – und die nächsten Projekte werden bereits firmenintern konzeptioniert.

Dank dieser breiten Aufstellung konnten trotz der Pandemie zusätzliche Mitarbeiter aufgenommen werden. Heute beschäftigt das Unternehmen rund 90 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen und zählt damit zu Österreichs größten Ingenieurbüros. Mittlerweile wurden neben dem Hauptstandort Vorau drei weitere Stützpunkte eröffnet, welche von Vorau aus koordiniert und geleitet werden: Mit den Zweigstellen Wr. Neustadt, Bad Leonfelden und Grambach ist man so langjährigen Kunden, vor allem aber potenziellen Mitarbeitern nähergerückt. Denn das Motto des renommierten Vorauer Unternehmens lautet: „Die Qualität unseres Unternehmens liegt in der Kompetenz unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.“

Im Unternehmen bahnt sich nun die Übergabe an die nächste Generation an – mit Tochter Simone Spitzer wird bald eine Biotechnologin und Verfahrenstechnikerin die Führung übernehmen. Auch abseits der

Führungsetage ist der Frauenanteil in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. „Mit fast 30 % liegt der Frauenanteil deutlich über dem Branchenschnitt von 15 %“, berichtet Simone Spitzer.

Im Sommer 2020 wurde durch die Beteiligung an der Automatisierungsfirma ceton ein weiteres Standbein aufgebaut. Um die Innovationskraft auch in Zukunft zu sichern, gibt es enge Forschungsk Kooperationen, beispielsweise mit der TU Wien und TU Graz, Joanneum Research oder der Fraunhofer-Gesellschaft. Ganz aktuell wurde auch eine Entwicklungspartnerschaft mit der Hornbach Forst GmbH in Deutschland abgeschlossen. „Bei uns wird sich in naher Zukunft also einiges tun – die Zeichen stehen auf Expansion“, freuen sich Herbert und Simone Spitzer.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Spitzer GesmbH

8250 Vorau, Impulszentrum 1

Tel.: +43/3337/4110 - 0

office@spitzer.at

www.spitzer.at



Heuer sollten wieder unvergessliche Firmen- und Weihnachtsfeiern veranstaltet werden. Am besten in der herrlich entspannten Atmosphäre am Red Bull Ring oder an einem der „beflügelnden Orte“ von Tauroa rund um den Spielberg.

Auf zum festlichen Jahresausklang

■ Eingebettet in die wunderbare Landschaft der Steiermark liegt eine der schönsten Event-Locations Österreichs. Der Red Bull Ring und die Tauroa Hotels rund um den Spielberg bieten zum Tagen und Feiern gleichermaßen maßgeschneiderte Lösungen in einzigartiger Atmosphäre. Wenngleich mit emotionalen Momenten, Rekorden und mit jeder Menge fantastischer Bilder, die um die Welt gingen, ein großartiger Motorsport-Sommer am Red Bull Ring zu Ende geht, wartet im Herzen der

Steiermark auf Unternehmen ein Jahresausklang der besonderen Art.

Firmen- und Weihnachtsfeiern mit Erlebnisfaktor

Unternehmen steht am Spielberg auch in der kalten Jahreszeit ein erlebnisreiches Angebot mit und ohne Motor als idealer Startschuss für Firmen- und Weihnachtsfeiern zur Auswahl. Der Fahrspaß mit einem Buggy und Schneemobil zählt garantiert zu

den coolsten Erfahrungen, die der Winter zu bieten hat, und macht jede Veranstaltung zu einem unvergesslichen Erlebnis. Wer seine Feier lieber ohne Motor aufpeppt, ist bei der Red Bull Ring Tour mit dem Blick hinter den Kulissen einer der modernsten Rennstrecken der Welt oder bei einer geselligen Eisstockpartie bestens aufgehoben. Kombiniert mit einem gemütlichen Maroni- und Punsch-Get-together, gelingt ein schöner Jahresausklang unter Kollegen garantiert.



2



3



4



5

Für jeden Geschmack das passende Ambiente

Im steirischen Murtal findet sich für jeden die richtige Location mit dem oder ohne das besondere Winterfahrerlebnis. Ob eine gemütliche Feier im kleinen Rahmen oder eine ausgelassene Weihnachtsparty mit dem ganzen Unternehmen – am und rund um den Spielberg gibt es für jeden Geschmack die passende Location. Von den exklusiven VIP-Lounges direkt an der Grand-Prix-Strecke oder dem faszinierenden Red Bull Wing für bis zu 500 Personen über den urigen Hofwirt, das moderne Landhotel Schönberghof und das luxuriöse Steirerschloss bis hin zum historischen Schloss Gabelhofen – jede Feier wird im Herzen der Steiermark zu einem besonderen Fest. Zudem sorgt der profes-

sionelle Rundum-Service auch in besonderen Zeiten für eine maximale Planungssicherheit und garantiert eine gelungene Veranstaltung unter Kollegen, Mitarbeitern oder Freunden. Last but not least, können sich Unternehmen mit dem Buchungscode SPXM noch bis zum 31.10.2021 den Frühbucherbonus sichern.

Aussichtreich in das neue Geschäftsjahr starten

Zu Jahresbeginn erwarten Unternehmen attraktive Seminarpauschalen für ihr Kick-off-Event. Ob für 10 oder 500 Personen, die unterschiedlichen Räumlichkeiten am Red Bull Ring und an den „beflügelnden Orten“ von Tauroa bieten die perfekte Location für Tagungen, Meetings, Incentives oder Prä-

sentationen. Helle Räume, stylische und hochwertige Einrichtung, perfekt ausgestattete Gastronomie- und Veranstaltungsflächen sowie Technik auf dem letzten Stand bieten perfekte Voraussetzungen für alle Arten von Tagungen oder Seminaren abseits des Alltäglichen – ohne Kompromisse.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Projekt Spielberg GmbH & Co KG
 8724 Spielberg, Red Bull Ring Straße 1
 Tel.: +43/3577/202
 anfrage@projekt-spielberg.com
redbullring.com

Anzeige • Fotos: Philip Platzer (1), Eisenberger (2), Projekt Spielberg/Schloss Gabelhofen (3), Lucas Prippl (4+5)

AT&S setzt den Spatenstich für ein neues Bürogebäude am Standort Leoben und plant, bis zu 120 Millionen Euro in ein umfangreiches Technologie-Upgrade zu investieren.

New Working World.

Die Leiterplattenfertigung und die bereits vor einigen Jahren gestartete Erweiterung des Geschäfts- und Technologieportfolios um IC-Substrate machen es notwendig, dass zusätzliche Produktionsflächen geschaffen werden. „Unser Unternehmen ist in den vergangenen Jahren auf Basis unserer strategischen Ausrichtung enorm gewachsen“, sagt AT&S-CEO Andreas Gerstenmayer. „Zum einen konnten wir uns im Segment der Hightech-Leiterplatten eine Position an der Weltspitze erarbeiten und zum anderen haben wir es geschafft, unser Geschäfts- und Technologieportfolio um die IC-Substrate zu erweitern.“ Um dem steigenden Platzbedarf zu entsprechen, hat sich AT&S entschlossen, ein zeitgemäßes und modernes neues Bürogebäude zu errichten. Im neuen Officegebäude wird auf insgesamt 8.322 Quadratmetern Büroraum für etwa 300 neue und bestehende hochqualifizierte Arbeitskräfte geschaffen. Damit können die Flächen, die derzeit als Büros verwendet werden, wieder für die Leiterplattenfertigung genutzt werden.



Spatenstich mit Spitzen der Landespolitik und AT&S-Aufsichtsratsvorsitzendem Hannes Androsch

Im Rahmen eines offiziellen Spatenstiches mit Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer, LH-Stv. Anton Lang, Wirtschaftslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl, dem Leobener Bürgermeister Kurt Wallner und dem AT&S-Aufsichtsratsvorsitzenden Hannes Androsch wurde am 31. Mai das Projekt vorgestellt und

offiziell gestartet. „Der AT&S-Standort Leoben ist die Zentrale sowie der Dreh- und Ankerpunkt des weltumspannenden Konzerns AT&S. Von hier ausgehend ist aus einem Sanierungsfall ein globales Unternehmen an der Weltspitze der hochtechnologischen Mikroelektronik geworden“, sagt Hannes Androsch. „Dabei ist die Zahl der Mitarbeiter von 1.100 im Jahr 1994 auf inzwischen 12.000 gestiegen und wird bald etwa 17.000 erreichen. Die zunehmende Digitalisierung wird auch die Entwicklung hier in Leoben, einschließlich verstärkter Forschungs- und Produktionsaktivitäten, weiter vorantreiben.“ Auch für Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer stellt der Neubau ein starkes Signal für den Wirtschaftsstandort Steiermark im Bereich der Mikroelektronik dar: „AT&S ist einer der bedeutendsten steiri- >>



Enormes Wachstum

»Zum einen konnten wir uns im Segment der Hightech-Leiterplatten eine Position an der Weltspitze erarbeiten und zum anderen haben wir es geschafft, unser Geschäfts- und Technologieportfolio um die IC Substrate zu erweitern.«

Andreas Gerstenmayer, CEO AT&S AG

MONTANUNIVERSITÄT LEOBEN

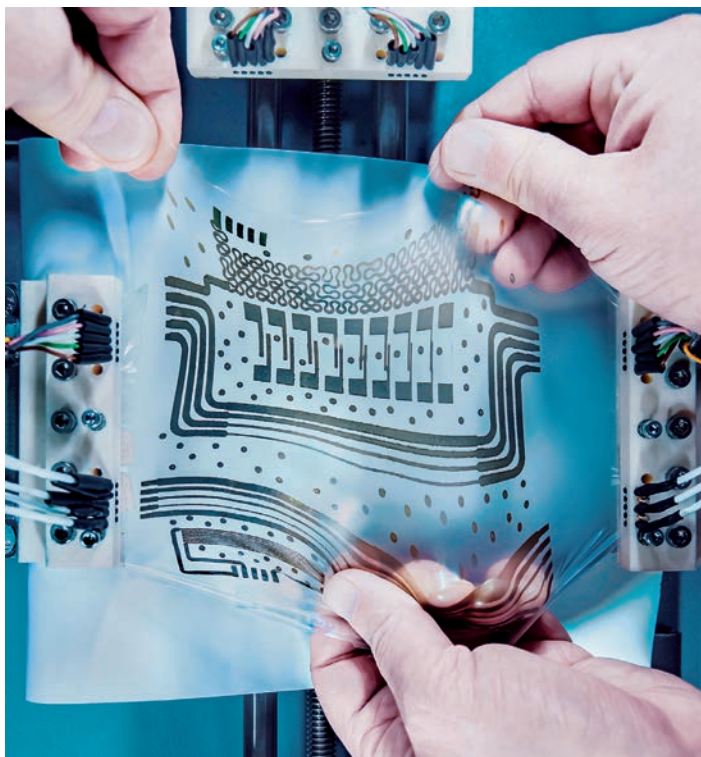
Ein Team des Lehrstuhls für Chemie der Kunststoffe der Montanuniversität Leoben und des Erich-Schmid-Instituts für Materialwissenschaft der Akademie der Wissenschaften (ESI) forscht gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft und Industrie an der Entwicklung von Tinten und Pasten für elastische Folien.

Flexible Folien für Medizin und Kleidung

Die Entwicklung von dehnbaren, leitfähigen Materialien eröffnet die Möglichkeit der einfachen Integration elektronischer, multifunktionaler Sensorsysteme, beispielsweise in Kleidung oder auf dreidimensionalen Oberflächen von Maschinen, menschlicher Haut oder Kunststoff. In dem Artikel „Self-Reducing Silver Ink on Polyurethane Elastomer for the Manufacturing of Thin and Highly Stretchable Electrical Circuits“, der im renommierten „Journal Chemistry of Materials“ (Impact Factor 9,6) inkl. Coverfoto veröffentlicht wurde, präsentiert das Team seine Ergebnisse zur Entwicklung einer Tinte, basierend auf komplexierten Silberverbindungen.

Innovatives Material eröffnet viele Anwendungsmöglichkeiten

„Mit dieser Tinte konnten leitfähige und zugleich dehnbare Leiterbahnen auf Folien per Siebdruck hergestellt werden. Die Leiterbahnen sind bis zu 200 Prozent dehnbare – das ist beispiellos für solche Materialien“, erläutert Univ.-Prof. Dr. Thomas Grießer. Im Vergleich zu kommerziellen dehnbaren Siebdrucktinten erwies sich das entwickelte System auch bei zyklischen Belastungen als überlegen. Daraus ergibt sich eine Vielzahl von Anwendungsgebieten: „Es wäre zum Beispiel ein ideales Material zum Einsatz in künstlicher Haut von Prothesen oder Robotern“, skizziert Grießer. Auch die Verwendung in „intelligenter“ Kleidung zur Überwachung der Körperfunktionen wäre denkbar.



Ein dehnbares, leitfähiges Muster mit leitfähigen Silbertinten wird auf ein elastomeres Substrat gedruckt.

Wissenschaft und Wirtschaft auf dem Weg zur „Produktion der Zukunft“

Die Forschungen wurden im Rahmen des Projektes CELCOS durchgeführt, das vom Bundesministerium für Innovation und Technologie im Rahmen des FFG-Programmes „Produktion der Zukunft“ gefördert wurde. Ziel war es, neue Methoden für die Herstellung metallischer Nanopartikel ohne den Bedarf an toxischen Chemikalien in einer elastomeren Matrix zu entwickeln. Die metallischen Nanopartikel werden durch Selbst-

reduktion eines in Lösung stabilen Silberkomplexes hergestellt. Auf Basis dieses Komplexes wurden Pasten und Tinten entwickelt, die auf großen Flächen mittels Siebdruck strukturiert aufgebracht werden können. In Zusammenarbeit mit Joanneum Research Weiz, AT&S und Human Research konnte so bereits ein Sensorpflaster für die Überwachung und Detektion der Herz- und Atmungsaktivität entwickelt werden.



„Es wäre zum Beispiel ein ideales Material zum Einsatz in künstlicher Haut von Prothesen oder Robotern.“

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grießer

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Montanuniversität Leoben

8700 Leoben, Franz-Josef-Straße 18

Tel.: +43/3842/402 72 01

pr@unileoben.ac.at

www.unileoben.ac.at

» schen Leitbetriebe und belebt mit dieser Investition unsere Wirtschaft. Der geplante Neubau steht nicht nur für Innovation, sondern vor allem auch für ein Unternehmen, das Hunderte Arbeitsplätze in der Region schafft“, so Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer. „Das ist gerade jetzt wichtig, denn wir müssen alles tun, um beim Aufschwung der Wirtschaft ganz vorne dabei zu sein und so viele Menschen wie möglich wieder in Beschäftigung zu bringen.“

Moderne Arbeitswelt eines Technologieführers

„Das neue Officegebäude wird natürlich die Innovationsfähigkeit und Zukunftsorientierung eines international anerkannten Technologieunternehmens widerspiegeln“, sagt Gerstenmayer. In der AT&S New Working World wird

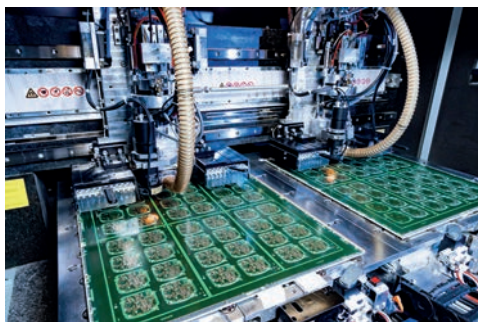


eine zeitgemäße Arbeitswelt realisiert, in der Produktion und Bürobereiche harmonisch verbunden werden. Die Gebäudeplanung bietet im Sinne moderner und nachhaltiger Smart-Work-Konzepte auch räumliche Erweiterungsmöglichkeiten für die Zukunft. Der Baustart für das neue AT&S-Officegebäude erfolgte im Juni 2021, die Fertigstellung ist für Sommer 2022 geplant.

Technologie-Upgrade

Investiert wird am Standort Leoben-Hinterberg, wie bereits im Vorjahr kommuniziert, auch in ein großes Technologie-Upgrade im Ausmaß von bis zu

120 Millionen Euro, etwa 20 Millionen davon in R&D und etwa 100 Millionen Euro in Maschinen und Prozesse. „Wir produzieren hier in Leoben jenes, das die Basis für IC-Substrate bildet, die wir in unserem chinesischen Werk in Chongqing herstellen und in Hochleistungsrechnern wie Servern zum Einsatz kommen“, sagt Simon Sebanz, Leiter des AT&S-Standorts Leoben-Hinterberg. IC-Substrate stellen die Verbindungsplattform zwischen Halbleiter (Chips) und Leiterplatte dar, in Leoben wird das Herz dieser IC-Substrate, das so genannte IC Core produziert. IC-Substrate sorgen für hohes Tempo in Prozessoren. **BO**



INFO-BOX

Q1 21/22 – AT&S setzt Wachstum ungebremst fort

AT&S verzeichnete trotz ungünstiger negativer Währungseffekte eine sehr positive Umsatzentwicklung im 1. Quartal des laufenden Geschäftsjahres. „Die Digitalisierung treibt weiterhin die Nachfrage nach unseren Technologien. Die temporär schwächeren Märkte erholen sich zunehmend. Strategisch sind wir weiterhin voll auf Kurs. Insbesondere die Fertigung für IC-Substrate läuft auf Hochtouren. Die Umsetzung der Kapazitätserweiterung in Chongqing schreitet weiterhin sehr gut voran. So konnten erste Teile des Produktionsequipments bereits qualifiziert sowie in Betrieb genommen werden“, so CEO Andreas Gerstenmayer. Der Konzernumsatz konnte im ersten Quartal 2021/22 um 28 % auf 317,7 Mio. Euro (VJ: von 247,9 Mio. Euro) erhöht werden. Währungsbereinigt stieg der Konzernumsatz sogar um 37 %. Im laufenden Jahr wird sich AT&S auf den Produktionsanlauf der neuen Kapazitäten im Werk III in Chongqing konzentrieren, das Investitionsvorhaben in Kulim, Malaysia, weiter vorantreiben und Technologie-Upgrades an anderen Standorten durchführen.

<https://ats.net/>

BIT MEDIA E-SOLUTIONS GMBH

Digitales Meldesystem aus Österreich für Österreich.

Whistleblower Richtlinie

■ Die zweijährige Umsetzungsfrist der am 16. Dezember 2019 in Kraft getretenen EU-Hinweisgeberschutzrichtlinie endet in diesem Jahr. Die Umsetzung muss bis 17. Dezember 2021 in allen EU-Ländern erfolgt sein. Unternehmen und auch öffentliche Institutionen werden aufgrund dieser neuen Bestimmungen dazu verpflichtet, ein Hinweisgebersystem einzuführen. Bei Nichtbefolgung drohen Strafsanktionen.

Der EU-Rat hat am 7. Oktober 2019 neue Vorschriften zum Schutz von Hinweisgebern verabschiedet. Dieser Neuregelung zur Folge müssen sowohl in öffentlichen und privaten Organisationen als auch in Behörden sichere Kanäle für die Meldung von Missständen eingerichtet werden. Darüber hinaus werden Hinweisgeber weitestgehend vor Repressalien geschützt und nationale Behörden werden verpflichtet, die Bürgerinnen und Bürger zu informieren und öffentliche Stellen im Umgang mit Hinweisgebern zu schulen.

Das Lösungskonzept

bit media e-solutions hat sich zur Aufgabe gemacht, gemeinsam mit Experten aus dem öffentlichen Sektor und der Wirtschaft, ein Lösungskonzept für die Umsetzung der Whistleblower-Richtlinie bei österreichi-



Sandra Brandner, MSc, Geschäftsführerin bei PROVENTOR & Head of Sales & Marketing Austria bei bit media



Schutz und Anonymitätswahrung durch das Hinweisgebersystem i-INFORM

schen Organisationen zu entwickeln. Daraus entstanden ist das gemeinsam mit der PROVENTOR GmbH entwickelte, universell einsetzbare Hinweisgebersystem i-INFORM. Das System zeichnet sich durch absolute Wahrung der Anonymität und den Schutz von Hinweisgeber:innen sowie der Gewährleistung des Datenschutzes durch den Betrieb in einem österreichischen zertifiziertem Rechenzentrum aus.

Das Hinweisgebersystem i-INFORM

i-INFORM bietet die Möglichkeit der anonymen Meldung von Hinweisen, inklusive sicherem Kommunikationskanal für Rückfragen, sowie umfassende Funktionen zur Fallbearbeitung. Alle Arten und Größen von Organisationen werden bei der Umsetzung der gesetzlich vorgeschriebenen Maßnahmen mit i-INFORM unterstützt.

Zusätzlich verfügbar: Whistleblowing E-Learning

In Ergänzung zum digitalen Hinweisgebersystem i-INFORM stellt bit media e-solutions auch ein eigenes e-Learning zum Thema

Whistleblowing zur Verfügung. Die Lernenden werden mit allen wichtigen Fakten zur neuen Whistleblower-Richtlinie vertraut gemacht und erfahren, warum Whistleblowing nicht nur für ihr Unternehmen, sondern für die gesamte Gesellschaft von erheblicher Relevanz ist.

bit media
member of eee group

IHRE ANSPRECHPARTNERIN

bit media e-solutions & PROVENTOR e-solutions

Sandra Brandner, MSc,
Head of Sales & Marketing Austria bei
bit media & Geschäftsführerin bei
PROVENTOR

Tel.: +43/664/619 97 26

sandra.brandner@bitmedia.at

s.brandner@proventor.at

www.bitmedia.at, www.proventor.at

www.bitmedia.at/whistleblowing

Das deutsche Unternehmen Craiss eröffnete im September sein neues Logistikzentrum im oststeirischen Weiz. Produktionsversorgung und Versandlogistik sollen von dort aus realisiert werden.

Neues Logistikzentrum in Weiz.

Nach nur zehn Monaten Bauzeit hat die Craiss Generation Logistik GmbH & Co. KG ihr neues Logistikzentrum im steirischen Weiz feierlich eröffnet. An der offiziellen Einweihung Anfang September nahmen unter anderem die Bürgermeister von Weiz und Sankt Ruprecht an der Raab sowie zahlreiche Lieferanten, Kunden und Mitarbeitende teil. Ab Ende September übernimmt der schwäbische Logistikdienstleister mit seiner neu gegründeten Tochtergesellschaft Craiss Generation Logistik Austria GmbH & Co. KG sukzessive die In- und Outbound-Logistik für einen deutschen Großkunden aus der Technologiebranche an dessen Produktionsstandort in der Oststeiermark. Gefertigt werden dort Großanlagen für die Stromversorgung. „Trotz der Herausforderungen durch die Coronapandemie und den damit einhergehenden Baustoffmangel lagen wir bei diesem Großprojekt immer im Zeitplan und können für den Kunden pünktlich zur Tat schreiten“, sagt Thomas Dragon, Leiter des neuen Standortes in Weiz bei der Craiss Generation Logistik Austria GmbH & Co. KG. Die Inbetriebnahme des neuen Logistikzentrums ist für Ende September vorgesehen, beginnend



mit der Outbound-Logistik für das Weizer Werk. Hierbei realisiert Craiss den Transport von der Produktionsstätte ins Logistikzentrum, die finale Qualitätskontrolle sowie die Versandvorbereitung und die Seeverpackung. Anschließend sollen bis Ende November auch die Inbound-Prozesse vom Wareneingang und der Konsolidierung sowie Lagerung von Lieferantenteilen über die technische Qualitätsprüfung bis hin zur Werksversorgung per Pendel-LKW, dem Betreiben der werksinternen „Letzten Meile“ sowie der Versorgung bis an die Arbeitsplätze aufgeschaltet werden.

Langfristige Niederlassung in der Steiermark

Das neue, rund 20.000 Quadratmeter Logistikfläche um-

fassende Distributionszentrum ist in drei Hallen aufgeteilt, von denen zunächst zwei genutzt werden. Die Inbound-Logistik inklusive der Qualitätskontrolle ist in der ersten Halle untergebracht. Mit Schleppdächern überdacht, kann die Entladung der Bauteile gänzlich wettergeschützt sowohl außerhalb als auch innerhalb der Halle erfolgen. Die Outbound-Prozesse sind in Halle 2 angesiedelt. Dort werden die nach der Fertigstellung wieder demontierten Anlageeile ein letztes Mal vor dem Versand kontrolliert, unter anderem auf Schäden am Lack. In einer sogenannten Reparaturkabine können etwaige Mängel mithilfe von Schweißanlagen, Absaugeinrichtungen und Lackierstationen behoben werden. Für das Handling der teilweise tonnenschweren Bauteile kommen mehrere 30-, 10- und 6,5-Tonnen-Kräne, 12- und 8-Tonnen-Elektrostapler

Expansionspläne

»Wir wollen uns langfristig am österreichischen Markt etablieren und weitere Projekte an Land ziehen. Um schnell auf Anforderungen reagieren zu können, besitzen wir zudem das Vorkaufsrecht für umliegende Bauflächen.«

Thomas Dragon, Leiter des neuen Standortes in Weiz



sowie Vier-Wege-Stapler zum Einsatz. Die dritte Halle wurde perspektivisch gebaut und steht derzeit noch leer, sodass Craiss dort bei Bedarf jederzeit – auch für andere Kunden – erweitern kann. „Wir wollen uns langfristig am österrei-

chischen Markt etablieren und weitere Projekte an Land ziehen. Um schnell auf Anforderungen reagieren zu können, besitzen wir zudem das Vorkaufsrecht für umliegende Bauflächen“, sagt Dragon angesichts möglicher Expansionen.

50 Mitarbeitende aus dem gewerblichen, kaufmännischen und technischen Bereich werden am neuen Standort in der Oststeiermark eingesetzt. Ein Teil von ihnen wird bereits vom Auftraggeber in der Qualitätsprüfung geschult. **VM**

VOLLE AUFTRAGSBÜCHER VERLANGEN VOLLEN EINSATZ

Als Teil der Christof Group entwickelt die international tätige ACE Apparatebau construction & engineering GmbH seit Jahrzehnten weltweit anerkannte Speziallösungen im Apparatebau.

Zum Repertoire des Unternehmens zählt die Herstellung anspruchsvoller Druckbehälter, Wärmetauscher, Kolonnen, Reaktoren, FCC-Komponenten und anderer Spezialprodukte für internationale Kunden in den Bereichen Petrochemie, chemische Industrie und Kunststoffindustrie sowie in der Papier- und Lebensmittelindustrie.

Gemeinsam ans Ziel

Selbst die Corona-Krise konnte dem Erfolg des Unternehmens keinen Abbruch tun. Die gut gefüllten Auftragsbücher sind dafür der beste Beweis. Die an Land gezogenen Projekte stammen zum Großteil aus dem Kernmarkt des Unternehmens, Apparate für nachhaltige Kunststoffproduktion, aber zum Teil auch aus dem Bereich neue Technologien, wie beispielsweise das ReOil-Pilotprojekt der OMV oder die Erweiterung einer Chemieanlage von BASF. Diese Partizipation an neuen technologischen Möglichkeiten und Anlagen, die sich zum Teil noch in der Erprobung befinden, tragen einen wesentlichen Teil zum nachhaltigen Unternehmenserfolg bei. Aber auch die großartige Performance des gesamten Teams hat ACE seinen ambitionierten



Zielen stets nähergebracht. Daher befindet sich das Unternehmen in allen Bereichen auf intensiver Suche nach motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Teil der ACE-Erfolgsgeschichte werden möchten. Nutzen auch Sie Ihre Chance!

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ace Apparatebau construction & engineering GmbH

8501 Lieboch, Hans-Thalhammer-Str. 18
Tel.: +43/3136/636 00-0
ace.office@christof-group.com
www.christof-group.com/ace



DI Markus Fuchsichler, Geschäftsführer ACE Apparatebau

Mit dem Kauf der steirischen Wolf Plastics Group plant ALPLA den Ausbau ihres Produktportfolios und sieht Wachstumspotenzial in der Region Zentral- und Südosteuropa.

ALPLA übernimmt steirischen Verpackungshersteller.

Mit der Übernahme sämtlicher Anteile am Verpackungshersteller Wolf Plastics Group mit Hauptsitz im österreichischen Kammern will ALPLA die Expertise des Unternehmens, insbesondere in der Herstellung von Eimern

und Kanistern aus Kunststoff, zur Erweiterung des Produktportfolios nutzen. Mit drei Produktionsbetrieben in Österreich, Ungarn und Rumänien ist Wolf Plastics in seiner Sparte Marktführer in Zentral- und Südosteuropa. Derzeit prüfen die österreichische und die rumänische Wettbewerbsbehörde das Vorhaben. Erst nach der behördlichen Freigabe kann die Transaktion abgeschlossen werden.

Langjährige Erfahrung, drei Standorte

Das Unternehmen Wolf Plastics wurde 1973 in Kammern im österreichischen Bundesland Steiermark gegründet. Es beliefert sowohl mittelständische Kunden als auch internationale Großkunden der Bau-, Chemie- und Lebensmittelindustrie mit Eimern, Kanistern und Flaschen. An den drei Standorten in Kammern, Fertoszentmiklós (Ungarn) und bei Bukarest (Rumänien) sind derzeit rund 210 Mitarbeiterinnen und Mit-

arbeiter beschäftigt. Das Sortiment umfasst etwa 400 Produkte.

„Wolf Plastics verfügt über jahrzehntelange Erfahrung in Produktbereichen, in denen wir noch stärker vertreten sein möchten, um unser Portfolio zu erweitern und in Zentral- und Südosteuropa weiter zu wachsen“, sagt ALPLA-CEO Philipp Lehner. Und ALPLA Regional Manager CEE Rainer Widmar ergänzt: „Auch in den von Wolf Plastics abgedeckten Marktsegmenten wird Nachhaltigkeit immer wichtiger. Gerade da können wir als ALPLA unsere Expertise und Marktstellung einbringen.“

Über den Kaufpreis sowie sämtliche Details haben die Vertragsparteien Stillschweigen vereinbart. Die Übernahme wurde am 29. Juli 2021 unterzeichnet. Der Kauf erfolgt vorbehaltlich der rechtlichen und behördlichen Genehmigung durch die zuständigen Wettbewerbsbehörden. **VM**



ALPLA plant die Übernahme sämtlicher Anteile an Wolf Plastics.

Zukunftspläne

»Wolf Plastics verfügt über jahrzehntelange Erfahrung in Produktbereichen, in denen wir noch stärker vertreten sein möchten, um unser Portfolio zu erweitern und in Zentral- und Südosteuropa weiter zu wachsen.«

Philipp Lehner, CEO ALPLA



Fotos: ALPLA Wolf Plastics

KOBOLD MESSRING GMBH

KOBOLD bringt das weltweit erste Digitalmanometer mit IO-Link auf den Markt.

Unter Druck am besten

■ Mit einer Weltneuheit wartet die Kobold Messring GmbH auf: Sie hat soeben das erste Digitalmanometer mit IO-Link, Typ MAN-LC für 24Vdc-Betrieb, auf den Markt gebracht. Selbstverständlich gibt es das Gerät auch optional mit Batterie, dabei handelt es sich um den Digitalmanometer Typ MAN-SC.

Die intelligenten Digitalmanometer des weltweit bekannten Lieferanten für Maschinen- und Anlagenbauer kommen in der Industrie zum Einsatz. Sie dienen der Anzeige, Überwachung und Fernübertragung von druckabhängigen Betriebsabläufen in Maschinen und kompletten Anlagen. Ein keramischer oder ein Metallsensor erfasst und misst den Druck und zeigt ihn via Elektronik an. Rein optisch sehen die beiden Geräte fast gleich aus. Die Monitorfunktionen können jetzt über kapazitive Touchpads bedient werden. Die Geräte sind jedoch individuell anpassbar, je nach Einsatzzweck und Anwendungsbereich: Das batteriebetriebene Manometer wird als digitales Druckmessgerät für die Vor-Ort-Überwachung und die 24Vdc-Version als digitaler Drucktransmitter definiert. Modernste Technologie für neue Anwendungen Nach 23 Jahren Erfahrung mit der Produktion des langlebigen und beliebten Vorgängergerätes MAN-SD war klar, worauf es bei der Weiterentwicklung ankommt. „Wir haben unsere neuen Geräte MAN-SC bzw. MAN-LC so modernisiert, dass sie den Wünschen unserer Kunden aus aller Welt entgegenkommen“, so Holger Maier von der Firma Kobold Messring GmbH. „Herausgekommen ist ein qualitativ hochwertiges Digitalmanometer, das sowohl die üblichen Wünsche der Anwender erfüllt als auch für neue Industriezweige einsetzbar ist.“

Digitale Messtechnik auf höchstem Niveau

Nur Kobold bietet eine Funktion, von der viele industrielle Anwendungen profitieren werden: die im Programmiermenü enthaltene Berechnung des Kraftwertes. Er ergibt sich aus dem gemessenen Druckwert und einer individuell programmierbaren Referenzfläche. „Darüber dürften sich vor allem diejenigen freuen, die mit Bauprüfung und -sicherheit zu tun haben“, berichtet Holger Maier, „zum Beispiel für die Prüfung von Ankern und Befestigungen in Mauerwerk und Beton, um Konformitätsbewertungen und Zertifizierungen nach DIN EN 1090 zu ermöglichen.“ Ein weiterer Einsatz ist aber auch die Kraftmessung und Prüfung in Anlagen, Maschinen und allen gängigen Verbindungsarten. Das neue Modell MAN-LC ist das weltweit einzige Digitalmanometer mit IO-Link. Neben den Standardfunktionen, die auch im batteriebetriebenen MAN-SC-Modell enthalten sind, gibt es im MAN-LC, der mit 24 V Gleichstrom betrieben wird, viele weitere Funktionen. Was zuerst ins Auge fällt, ist das hintergrundbeleuchtete LC-Display, das in Kombination mit den neuen großen Ziffern eine Klarheit bietet, die herkömmliche digitale Drucktransmitter nicht bieten können. Ein wichtiges Merkmal sind die zwei konfigurierbaren Ausgänge, die immer Teil eines Standardgerätes sind und vom Kunden beliebig programmiert werden können. Analog- und Frequenz- sowie Alarmausgänge sind Standard, und ein optionales steckbares Relaismodul mit 2x potenzialfreien SPDT-Kontakten ist entweder werkseitig montiert oder als Nachrüstsatz erhältlich. So können die Kunden eine sehr leistungsfähige Druckgerätespezifikation vornehmen. Die unterschiedlichsten Anschlussoptionen sorgen darüber hinaus für vielfältige Einsatzmöglichkeiten.



Spitzentechnologie zum fairen Preis

Eine wichtige Zielvorgabe in Kobolds Design-Briefing war, den Verkaufspreis des Vorgängermodells nicht zu überschreiten, was für ein neues innovatives elektronisches Messgerät, das in Deutschland hergestellt wird, keine leichte Aufgabe für Kobolds Entwicklungsingenieure war, jedoch bleibt der Verkaufspreis gleich. Dies bietet ein beträchtliches Preis-Leistungs-Verhältnis auf dem aktuellen globalen Markt. „Wir haben die technischen Wünsche unserer Kunden bestmöglich erfüllt“, so Holger Maier. „Gepaart mit unserer Expertise aufgrund jahrzehntelanger Erfahrung, ist ein Digitalmanometer mit Transmitter entstanden, das weltweit einzigartig ist.“ Dass der Preis des Vorgängermodells dabei gehalten werden konnte, ist eine beachtliche Leistung. Schließlich handelt es sich um ein innovatives elektronisches Produkt, das in Deutschland hergestellt wird. Das Team der Kobold Messring GmbH ist damit auf dem besten Weg, den zukünftigen Anforderungen moderner Kunden aus der Industrie gerecht zu werden. Weitere Informationen wie z. B. das Produktdatenblatt gibt es in den internationalen Vertriebsbüros oder online bei:

www.kobold.com





Das einzige, was nachhaltiger ist als Recycling, ist die Ressourcenvermeidung. Deswegen setzt das steirische Unternehmen Frutura auf Natural Labeling mit Foodlaser von Bluhm Systeme.

Eine fruchtbare Zusammenarbeit.

Über 1.000 Produzenten und Erzeugergruppierungen aus 40 Ländern beliefern die Frutura Obst & Gemüse GmbH im steirischen Hartl bei Kaindorf mit hochwertiger Qualitätsware. Pro Jahr vermarktet das Familienunternehmen mit mehr als 600 Mitarbeitern 150.000 Tonnen Obst und Gemüse. Das

macht Frutura zu einem bedeutenden Anbieter und Dienstleister von Obst und Gemüse in Österreich. Wichtigster Kunde ist die österreichische Handelskette SPAR. Zur Umsetzung der SPAR-Nachhaltigkeitsstrategie setzt Frutura bei der Kennzeichnung von Bioobst und -gemüse vermehrt auf Natural Labeling. Dazu nutzt das Handelsunternehmen

einen Foodlaser von Bluhm Systeme. Obst und Gemüse, das lose in Trays liegt, kennzeichnete Frutura für die Handelskette SPAR bislang mit kleinen Kunststoffetiketten. Die Nachhaltigkeitsstrategie von SPAR sieht allerdings vor, dass Kunststoffe überall dort eingespart werden sollen, wo es möglich ist. Foodlaser kennzeichnen Produkte mit nichts



als gebündeltem Licht. Abfall oder Verbrauchsmittel wie Etiketten, Trägermaterial oder Tinten werden hierzu nicht benötigt. „Aus diesem Grund haben SPAR und Frutura bereits vor drei Jahren beschlossen, die direkte Lasergravur von Obst und Gemüse zu testen“, erklärt Franz Kneißl, Leitung Projektmanagement bei Frutura.

Foodlaser-Versuchsstation

Der Kennzeichnungsanbieter Bluhm Systeme lieferte dem Obst- und Gemüsehändler daher einen Laser zu Versuchszwecken. Dieser Foodlaser ist eine Station, bestehend aus einem CO₂-Laser vom Typ eSolarMark und angeschlossenem Förderband. Die Produkte werden in vorgeformte Trays gelegt und zum Lasern in die Station gefahren. Der Laser erhitzt die Schale punktuell und sorgt so für eine deutlich sichtbare und dauerhafte Kennzeichnung. Optik, Geschmack oder Geruch des Produktes werden dabei in keiner Weise negativ beeinflusst. Auch belegen Untersuchungen, dass natürliches Labeling keine Auswirkungen auf die Verderblichkeit oder die Kontamination mit Bakterien hat.

Frutura-Testreihe

„Mit dieser Versuchsstation wollten wir diese Technik einmal für uns testen. Und die Ergebnisse waren durchaus vielversprechend“, erinnert sich Johannes Hau-

benhofer, verantwortlich für Verpackungen bei Frutura. Die Hauptanforderung, die Frutura und SPAR an das Natural Labeling stellten, war zwar die Lesbarkeit der Kennzeichnung. Gleichzeitig durfte aber natürlich nicht die Schutzfunktion der Schale zerstört werden. Da sich Form und Farbe von Früchten von Natur aus unterscheiden, war es daher erforderlich, den Laser individuell einzustellen. „Leistung und Frequenz des Foodlasers müssen exakt an das jeweilige Produkt angepasst werden“, erklärt Robert Ringhofer, Projektleiter bei Bluhm Systeme: „Denn es soll ja nur die oberste Schicht der Schale leicht abgetragen werden.“

Marktakzeptanz von gelaserten Äpfeln

»Zwar kann die Kennzeichnung bedenkenlos ‚mitgegessen‘ werden, dennoch stellte sich uns hierbei jedoch die Frage, ob der Konsument schon dazu bereit ist.«

Franz Kneißl, Leitung Projektmanagement bei Frutura

Entscheidend sind zudem Parameter wie Positionierung und Geschwindigkeit des Lasers. „Das erfordert eine ausgiebige Testphase“, betont Robert Ringhofer. „Man beginnt mit hoher Leistung, damit die Kennzeichnung sehr deutlich lesbar ist, und geht mit der Leistung sukzessive zurück. Die richtige Einstellung ist gefunden, sobald eine lesbare Kennzeichnung auf einem unbeschädigten Produkt erreicht ist“, erläutert Alois Gläser, technischer Leiter bei Frutura, die grundsätzlichen Einstellarbeiten. Getestet wurden verschiedene Früchte wie Bananen, Äpfel und Mangos. „Dabei haben wir festgestellt, dass sich Bananen nicht zum Laserkennzeichnen eignen. Da die Schale sehr empfindlich ist, würde sie innerhalb von kürzester Zeit braun werden. Außerdem ist es technisch sehr aufwendig, die einzelnen Bananen einer Staupe zuverlässig zu kennzeichnen“, erinnert sich Franz Kneißl. Bessere Ergebnisse erzielte er mit Äpfeln: „Äpfel kann man sehr gut lasern. Zwar kann



Neues Betätigungsfeld

»Wir sehen jedoch eine gute Möglichkeit, in den relativ jungen Biolebensmittelmarkt einzusteigen. Denn unsere flexiblen Finanzierungsformen minimieren die Investitionskosten für die beteiligten Unternehmen und reduzieren deutlich die finanziellen Einstiegshürden.«

Robert Ringhofer, Projektleiter Bluhm Systeme

die Kennzeichnung bedenkenlos ‚mitgegessen‘ werden, dennoch stellte sich uns hierbei jedoch die Frage, ob der Konsument schon dazu bereit ist“, erklärt Franz Kneißl. Denn die technische Machbarkeit ist die eine Sache, die Marktakzeptanz die andere. Wie reagiert der Kunde auf gelasertes Obst und Gemüse?

Biomangos machen das Rennen

„Um diese Akzeptanz zu testen, haben wir uns gemeinsam mit SPAR für die Mango entschieden. Mangos haben stabile Schalen, die nicht mitverzehrt werden – beste Voraussetzungen für einen positiven Markttest. Außerdem haben wir mit dieser Frucht ein Alleinstellungsmerkmal – Mangos hat unseres Wissens in Österreich noch niemand gelasert“, so Frank Kneißl. Neben der Frage der Frucht stellte sich die Frage nach der Zielgruppe. Bei SPAR hat man sich für das Biosegment entschieden, denn man geht davon aus, dass der typische Bio-

käufer einer ungewohnten, aber natürlichen Form der Kennzeichnung abgeschlossen gegenübersteht. „Und bis dato ist die Resonanz am Markt durchwegs positiv“, freut sich Frank Kneißl.

Fest installierter Foodlaser

Heuer verfügt Frutura über einen fest installierten Foodlaser, der individuell an die vor Ort gegebene Peripherie und Fördertechnik angepasst wurde. Er hat eine maximale Leistung von 55 Watt. Bislang lasert er ausschließlich Biomangos. „Für die Mangos werden rund 60 Prozent dieser Leistung benötigt“, so Alois Gläser. „Seine Kraft bezieht der Laser aus der Lichtbündelung. Die Laserstrahldicke liegt bei 0,5 Millimetern, daher kommt er auch mit 55 Watt aus“, erklärt Robert Ringhofer. „Welches das nächste Produkt sein wird, das wir lasern werden, legt das Sortimentsmanagement von SPAR fest. Wir sagen aus unseren Erfahrungen und Tests, was technisch machbar ist“, berichtet Frank Kneißl. „Auch für Bluhm ist das Foodlasern ein relativ neues Betätigungsfeld und bei Weitem noch nicht Routine“, betont Ro-

bert Ringhofer. „Wir sehen jedoch eine gute Möglichkeit, in den relativ jungen Biolebensmittelmarkt einzusteigen. Denn unsere flexiblen Finanzierungsformen minimieren die Investitionskosten für die beteiligten Unternehmen und reduzieren deutlich die finanziellen Einstiegshürden.“ **VM**



INFO-BOX

Über die Frutura Unternehmensgruppe

- 1,3 Millionen Haushalte in Österreich versorgt die Frutura-Unternehmensgruppe täglich mit Obst und Gemüse
- 160.000 Tonnen Obst und Gemüse und bis zu 1.000 unterschiedliche Artikel verlassen die Frischdrehlscheibe in Hartl pro Jahr
- Über 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden mittlerweile eine große Frutura-Familie und sorgen für zufriedene Kunden
- Über 1.600 SPAR-Märkte werden täglich mit Obst und Gemüse beliefert

www.frutura.com

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser • **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** NP DRUCK Niederösterreichisches Pressehaus, 3100 St. Pölten



Heinrichs Messtechnik

seit 110 Jahren Ihr zuverlässiger Partner für die Prozesstechnik

Schwebekörper-
Durchflussmesser



Magnetisch-
induktive
Durchflussmesser



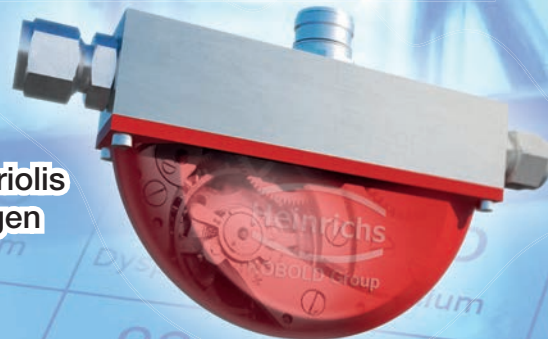
Hochpräzise Coriolis-
Massemesser
auch mit Sonderwerkstoffen
wie Tantal



Vortex-
Durchflussmesser



Hochpräziser Coriolis
für Kleinstmengen
0-20 kg/h



Mehr Informationen unter
WWW.HEINRICHS.EU
WWW.KOBOLD.COM

KOBOLD Holding Gesellschaft m.b.H.
Hütteldorferstraße 63-65 Top 8
A-1150 Wien
☎ +43 1 786 5353
✉ info.at@kobold.com

citycom we connect
the world

say **hello**
to your



and make **IoT** happen

Jetzt geht's los ...

citycom-austria.com